

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Fefs. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Roske, Haasenstein & Vogler A. G., G. L. Danne & Co., Otto Maas, A. Oppelit, M. Dufes Nachf. Max Augensfeld & Emerich Legner, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schafel, Neumann & Vow-Berlin, Karoly & Reichmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 130

Donnerstag, 14. Juni 1900

XXI. Jahrgang

Die Politik der freien Hand.

Bukarest 13. Juni 1900.

Oesterreich verwirrt nachgerade sein Recht auf den Titel eines Landes der Unwahrscheinlichkeiten; es entwickelt sich zu einem Lande der Unmöglichkeiten. Politische Wetterfürze, wie sie zuweilen aus dem Wiener Reichsrathe hervorgehen, kennt man anderwärts nicht. Das ganze parlamentarische Leben der letzteren Jahre bewegte sich zwischen unfruchtbareren Debatten und maßlosen Excessen. Was dazwischen liegt, ist die bereits zum Kinderspiele gewordene Verständigungsaktion.

Das Bleibende im Wechsel ist die Sprachenfrage, an der sich die besten Kräfte erschöpften, die kostbare Zeit verschwendet wurde.

Die Sprachenfrage, diese grausame Sphinx, die jedes Ministerium verschlingt, das ihre Räthsel nicht lösen kann und nicht den Muth hat das Ungeheuer zu erschlagen.

So ist Oesterreich denn wieder an einem der unendlichen Wendepunkte aus welchen die neueste Geschichte Oesterreichs zusammengeheftet ist, die aber doch niemals die erhoffte Wendung herbeiführt. Wieder ist eine Session des Reichsrathes vorzeitig geschlossen, und die Vermuthung liegt nahe, daß sich aus diesem Ereignisse die alsbaldige Auflösung des Reichsrathes ergeben werde. Den Zielen und Plänen der jetzigen Regierung entspricht aber eine solche Maßregel wohl nicht. Zeit und Umstände lassen die Vornahme der Neuwahlen auf dem jetzt noch so heißen, erschütterten Boden nicht rathsam erscheinen. Was die Regierung eingeständenermaßen braucht, ist die günstige Stimmung für ihr weitaußergreifendes Arbeitsprogramm.

Die letzte eindrucksvolle Rede des Dr. von Koerber im österr. Abgeordnetenhaus war darauf berechnet, eine solche Stimmung zu erwecken; wenn auch nicht bei den widerspenntigen Volksvertretern, so doch bei den Völkern selbst. Man könnte jene Rede fast als einen Motivenbericht zu der wenige Tage hierauf erfolgten Schließung des Reichsrathes betrachten.

Es hat überhaupt nicht an bedeutungsvollen Zeichen gefehlt, daß mit dem System der widerwärtigen Obstruction gebrochen werden müsse. Der Kaiser hat es dem Jungcechen Dr. Pacat anlässlich eines Delegations-Cereles frei heraus gesagt: „Es ist eine Schande. Oesterreich ist zum Gespötte der Welt geworden.“ Nie befand sich die Bevölkerung in unbedingterer Uebereinstimmung mit einem Kaiserworte als damals, und es war kaum etwas anderes zu erwarten, als daß bei der Wiederholung solcher Schande in den der Gesetzgebung gewidmeten Räumen die rasche Beseitigung des Uebels vorgenommen werde.

Es gibt wohl nicht einen anständigen und vernünftigen Menschen, der den Fortbestand eines Parlamentes wünschen könnte, in welchem die Brutalität einer Minderheit bis zu Handgreiflichkeiten führte.

Es wäre ganz falsch, den Czechen den Schein der Berechtigung für ihr Gebaren zuzusprechen, weil sie an-

geblich durch eine Verletzung der Geschäftsordnung gereizt wurden. Selbst diesen Fall angenommen, bleibt die Pultzertrümmung ein Abwehrmittel außerhalb der politischen Zulässigkeit. Ebenso falsch wäre es, aus der Taktik der Czechen einen Erfolg ihrer Bestrebungen ableiten zu wollen. Wenn sie die Mär verbreiten, daß sie als Schmerzenskinder bisher mit Ruthen geschlagen wurden, so verdienen sie für ihren frechen Uebermuth mit Scorpionen gezüchtigt zu werden. Ihrer stärksten Bundesgenossen haben sie sich gegeben. Von ihrer eigenen Kraft haben sie nichts zu erwarten. Sie haben der Regierung selbst freie Hand gegeben. Wir hoffen, daß sich die freie Hand ihnen gegenüber jetzt auch als starke Hand zeigen wird.

Das „N. Wiener Tagbl.“ gibt auf Grund von Informationen die Ansichten der österreichischen Regierungskreise über die Lage wieder. Dem Artikel entnehmen wir Folgendes:

„Nicht etwa Nervosität und nicht ein Zurückweichen, sondern im Gegentheil reifliche Ueberlegung und ruhige Energie waren es, welche zur raschen Schließung der Session anriethen. Und zwar wählte man die Schließung, weil die Auflösung des Hauses — zu der, nebenbei bemerkt, die Möglichkeit und, noch mehr, die Erlaubniß bereits vorhanden war — doch auch einer Entwirrung der gegenwärtigen Zustände nicht förderlicher gewesen wäre, als der Schluß der Session. Im Gegentheil hätte sich in Konsequenz der Auflösung naturgemäß nur neue Aufregung eingestellt, während jetzt, nach so aufreibenden und zehrenden politischen Vorgängen, nichts so noththut, als ein Augenblick der Beruhigung. Vielleicht will man das Land parlamentarisch ein bisschen aushungern, bis aus der Mitte der Bevölkerung selbst der unabwiesbare Schrei nach der Zurückberufung einer Volksvertretung sich erhebt. Wie aber die Verhältnisse heute liegen, müssen wir fürchten, daß ein solcher Schrei sich lange nicht hören lassen wird. Jetzt muß man etwas finden, wie beispielsweise auch die nothwendigsten Investitionen zur Thatsache werden können, und zwar ohne Parlament. Und das wird auch gefunden werden müssen. Man wird eben verfügen, was der Staat und die Bevölkerung zum Leben braucht. Man ist von der Krone auf den Posten gestellt worden, und der muß ausgefüllt werden, so gut man es eben kann.“

Englische Stimmen über China.

Während die „Times“ zuerst erklärten, daß die englischen Truppen in China die führende Stelle übernehmen werden, jetzt das Blatt jetzt selbst Zweifel in ein solches Vorgehen von Seite Englands. Viel energischer drückt sich die der Regierung nahestehende „Morning Post“ aus, indem sie schreibt:

„Die Mächte werden aus der Einnahme von Pretoria zwei Lehren zu ziehen haben: erstens, daß die Hände Großbritanniens bald wieder frei sind und in zwei bis drei Monaten die ganze Armee, die jetzt in Südafrika steht, in irgend einem anderen Theil der Welt verwendet

werden kann, und zweitens, daß England eine Landmacht hat, die bisher bedeutend unterschätzt worden ist, und wenn sie sich auch nicht mit europäischen Heeren messen kann, bedeutend genug ist, um in allen außereuropäischen Ländern ein entscheidendes Wort zu sprechen, vorausgesetzt natürlich, daß die britische Flotte die See beherrscht, denn die Landmacht kann nur frei gehandhabt werden, wenn das Vereinigte Königreich durch die Flotte gesichert ist. Die Augen der europäischen Großmächte sind jetzt auf Asien gerichtet, wo die Nationen, mit Ausnahme von Japan, nicht in der Lage sind, sich selbst zu regieren. Die europäischen Mächte halten es daher für ihre Pflicht, die Ordnung daselbst aufrecht zu erhalten. Großbritannien hat diese Aufgabe für Indien übernommen und Rußland für ganz Nord-Asien. Der Handel Englands ist seit einer ganzen Generation in China leitend, in den letzten Jahren hat aber Rußland entdeckt, daß es auch eine Mission in China habe, und zwar die, erst zu protegieren, dann zu annektieren und endlich die Engländer zu vertreiben. Die britische Regierung hat sich das bisher zum Schaden des britischen Namens gefallen lassen. Rußland irrt sich aber, wenn es glaubt, England habe seine Hände nicht frei. England kann auf Japan rechnen, und die britische Flotte ist in der Lage, die russische zu vernichten und dabei noch die französische im Schach zu halten. Großbritannien hat jetzt zwei Wege offen, entweder fest zu stehen oder davon zu laufen, bisher hat man zu dem letzteren geneigt, jetzt ist aber der Moment gekommen, zu überlegen, ob es nicht besser ist, jetzt zu stehen.“

Weniger zudersichtlich ist der „Daily Telegraph“ der von einem vereinzelt Vorgehen Englands nichts wissen will. Er schreibt:

„Es wäre unvernünftig, jetzt von der britischen Regierung ein energisches Eingreifen zu verlangen, wo die Schwierigkeiten in Südafrika noch nicht überwunden sind; das ostasiatische Geschwader ist weder Rußland noch Japan gewachsen. Englands Interessen liegen jetzt viel südlicher als Hongkong, und darum wird jetzt in gewissen Kreisen gerathen, Rußland in Peking ruhig gewähren zu lassen; dann war es aber zwecklos, Wei-hai-wei zu besetzen. Die Ver. Staaten und Japan beobachten natürlich Rußland nicht gerade mit Wohlwollen, dagegen ist Frankreich auf Seiten der Russen. Deutschlands Absichten sind zweifelhaft, da es für Kiautschou wünschen muß, daß das Gleichgewicht in Ostasien nicht gestört wird. Das beste was England thun kann, ist, sich dem europäischen Concert anzuschließen.“

Die Vorgänge in China.

Das, was zur wirksamen Bekämpfung des Boxeraufstandes in China am dringendsten nothwendig wäre, eine Verständigung der beteiligten fremden Mächte über die Art und das Maß der zu ergreifenden Schritte als Grundlage für eine lokale gemeinsame Action zur Unterdrückung der fremdenfeindlichen Bewegung, scheint bis zur Stunde

Feuilleton.

Aus dem Thier-Büchmann.

Von Julius Stettenheim.

Wenn ich mir einen Schlächter hielte, der mir die Thiere, die ich essen will, schlachtete, so ernährte ich mich wie der Mensch, sagte die Hyäne.

Wo man quakt, da laß dich ruhig nieder, sprach der Frosch.

Sei im Besitze, und du wohnst im Recht, belehrte der Fuchs die Hühner, als er den Stall betreten hatte.

Grüße mir den Wildhändler, rief der Hase dem Sonntagsjäger zu, als dieser ihn gefehlt hatte.

Der Staat bin ich! sagte der Zaunkönig indem er mehrere Insekten verschlang.

Mein größtes Kunststück ist, daß ich das Publikum nicht hinaustreibe, versicherte der Elefant im Circus.

Jängst Du schon wieder an! rief die Schlange dem Karnickel zu, als sie es packte.

Die Menschen sind so dumm, daß sie den Speck unverschlossen herumliegen lassen, spottete die Maus und ging in die Falle.

Kein Vergnügen ohne Damen, jubelte der Floh, da ergriff ihn eine.

Das Neunauge äußerte zu anderen Rundmäulern: Wenn der Einäugige unter den Blinden König ist, was erst bin dann ich!

Alle klassischen Bücher und Dramen, brüstete sich die Gans, sind Werke aus meiner Feder!

Mich freut nichts so sehr, als der Gesang der kleinen Vögelchen, sagte die Kaze, denn er verräth mir den Ort, wo ich sie finde.

Die Menschen lieben mich, schmeichelte sich der Goldfisch, aber wahrscheinlich nicht wegen meines Goldes.

Halt' den Schnabel, Du redest ja immerfort dasselbe, schrie ein Papagei den andern an.

Du lügst, sagte die Schnecke zum Hund. Wenn Du wirklich, wie Du behauptest, ein eigenes Haus hättest, so würdest Du es doch wie ich mit Dir herumtragen!

Das Trampelhier prahlte: Ich habe einen Buckel mehr als Nejos.

Von mir existiren mehr Stücke, als von irgend einem Autor, erzählte ein alter Bandwurm einem Esel.

Die Nachtigall war mir immer unangenehm! schalt der Spatz.

Das Pferd prophezeite: Es naht eine Zeit, wo man von einem Heruntergekommenen sagen wird, er sei von der Electricität auf den Esel gekommen.

Erlich währt am längsten, sagte der Kabe und ließ einen Mühlstein ruhig liegen.

Wenn mein Beutel leer wäre, dann hätte ich keine Sorgen, versicherte das Känguru.

Toujours perdrix! klagten die Rebhühner, als sie eines Tages unzufrieden waren.

Nur nichts lernen! rief ein Seehund aus, als er vernahm, wie mehrere abgerichtete Seehunde im Circus arbeiten mußten.

Ich würde gern das Mäusen lassen, versicherte die Kaze, man liefere mir nur die nöthigen Mäuse.

Man macht mir den Vorwurf der Grausamkeit wenn ich mich auf die jungen Thiere herabstürze, tobte der Lämmergeier. Ja, kommeu sie denn gutwillig zu mir herauf?

Wollen wir nicht ein wenig schnäbeln? lockte die Schlange eine Taube. Die antwortete: Suche Dir zum Schnäbeln eine Schlange und flog davon.

Die Noth bringt einen zu seltsamen Schlafgefallen! citirt eine Wanze, als plötzlich perfrisches Insektenpulver in das Bett gestreut wurde.

Ich fahre nie wieder mit der Eisenbahn! sagte eine Fliege im Coupee, als der Zug nicht weiterfuhr und die Coupeefenster geschlossen blieben.

Warum bin ich mit dem ersten Preis gekrönt? Tauge ich nichts? fragte, Böses ahnend, ein Ochse auf der Viehausstellung.

noch nicht ermöglicht worden zu sein, obwohl nach einer Berliner Meldung des Standard alle Mächte die deutsche Ansicht theilen, daß die Größe der Gefahr die Landung einer viel stärkeren fremden Truppenmacht erheische, als bisher in Ort und Stelle verfügbar ist.

Die Loyalität der russischen Absichten wird in einer offiziellen Auslassung der Wiener Pol. Corr. versichert, worin es heißt, obgleich ein formeller Meinungsaustrausch zwischen den Kabinetten über die chinesische Angelegenheit noch nicht eingeleitet sei und die Feststellung der unmittelbaren zu treffenden Vorkehrungen zunächst den diplomatischen Vertretern in Peking überlassen bleiben müsse, sei man doch im Vorhinein zu der zuversichtlichen Ueberzeugung berechtigt, daß bei allen Mächten der Wille bestehe, fern von jedem Sonderzweck nur auf den Schutz der gemeinsamen Interessen bedacht zu sein und die Wahl der hierfür zu ergreifenden Mittel im Einvernehmen zu treffen. Speziell gegenüber Rußland sollte man sich des durch den Verlauf der Thatfachen wiederholt widerlegten Verdachtes entschlagen, als ob diese Macht auf der Dauer läge, Gefahren, die gesammteuropäischen Interessen drohen, in selbstthätiger Richtung auszunutzen. Die Kaiserin-Regentin von China hat, was kaum zu verstehen ist, für die Bogers Partei ergriffen gegen ihre eigenen Truppen. Die Lage ist damit wenigstens klar geworden; die civilisirten Mächte wissen, daß sie nicht mit einer Schaar irre geleiteter Revolutionäre zu thun haben, sondern mit dem Hofe von Peking selbst, und daß die ganze Bewegung sich darum dreht, alle im „himmlischen Reiche“ ansässigen „weißen Teufel“ den Fanatikern an das Messer zu liefern. Kaiser Wilhelm II. hat wirklich einen prophetischen Blick bewiesen, als er vor Jahren unter ein die gelbe Gefahr andeutendes Bild die Worte schrieb: „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter!“

Nachstehend die letzten telegraphischen Nachrichten über die Vorgänge in China.

Der Kaiser von China gegen seine Mutter.

London, 12. Juni. Daily Express veröffentlicht einen Appell des chinesischen Kaisers, in welchem derselbe die Mächte auffordert, ihm zur Erlangung seiner Freiheit zu verhelfen, die Absetzung der Kaiserin Witwe und der gegenwärtigen Machthaber sowie die Verlegung des Regierungssitzes nach Shanghai oder einer anderen Stadt Chinas verlangt. Der Kaiser empfiehlt den Mächten, das Protektorat über China zu übernehmen und die Kontrolle über die Staatseinnahmen auszuüben, ohne dabei die Integrität des Reiches anzutasten.

Die Kaiserin von China unter dem Schutze Rußlands?

Wien, 12. Juni. Die „Pol. Corr.“ sagt, bisher sei die Nachricht noch nicht bestätigt worden, daß sich die Kaiserin von China auf die russische Gesandtschaft in Peking geflüchtet habe.

Rußland wird protegirt.

London, 12. Juni. Die Kaiserin von China steht den russischen Vorschlägen wohlwollend gegenüber. Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat Rußland mit dem chinesischen auswärtigen Staate geheime Unterhandlungen geführt, welche gegen ein gemeinsames Vorgehen der Mächte gerichtet sind.

Die Revolution in Peking.

Tientsin, 12. Juni. Bewaffnete Banden durchziehen die Straßen Pekings. Die Fremden sind dem Fanatismus des Böbels ausgesetzt. Die chinesischen Truppen betheiligen sich an den Mißhandlungen gegen Fremde. Die Lage wird sehr ernst.

Das Ultimatum der Mächte.

London, 12. Juni Die Mächte stehen im Begriffe, an China ein Ultimatum zu richten.

Das Einverständnis der Mächte.

London, 12. Juni. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die Truppenbewegungen Rußlands in China im geheimen Einverständnis der Mächte geschehen. Deutschland hat bis jetzt 500 Soldaten und Geschütze ausgesperrt.

Das russische Kriegsministerium hat allen Angehörigen der Armeereserve, die sich im Auslande befinden, mittheilen lassen, sich für eine eventuelle Einberufung bereit zu halten.

Paris, 12. Juni. Lanessan hat dem Ministerrat mitgeteilt, daß 600 Marinesoldaten in Saigon eingetroffen und entsendet worden seien, um die Landungstruppen von China zu verstärken.

Gebotene Vorsicht.

London, 12. Juni. In gutunterrichteten Kreisen glaubt man nicht an ein energisches Vorgehen der Mächte gegen die Boxer, da die Anzahl derselben ins Ungeheure gemachsen ist und ein Eingreifen wegen der kleinen europäischen Truppenmacht nicht rasam erscheint. Die Mächte werden sich darauf beschränken, das Leben und Eigenthum ihrer Untertanen in China thunlichst sicherzustellen.

Ministerwechsel zugunsten der Boxer.

London, 12. Juni. Man meldet den „Times“ aus Peking, daß im Tsungli Yamen ein den Boxern günstiger Personenwechsel eingetreten ist. „Daily Express“ meldet, der Kaiser von China, welcher gegenwärtig internirt ist, habe den Wunsch ausgedrückt, unter dem Protektorat der Mächte in seine Würden wieder eingesetzt zu werden.

Bedrängte Fremde.

Brüssel, 12. Juni. In den bedrohten Theilen Chinas befinden sich 80 belgische Ingenieure, Aerzte und Bahnbeamte, ferner 23 Missionare und viele Arbeiter der Eisenwerke in Anyang bei Hankow, welche Soderill gründete. Ueber das Schicksal dieser Personen herrscht hier die größte Besorgnis; man befürchtet die Zerstörung der Eisenwerke in Anyang. Die „Gazette“ fordert die Entsendung belgischer Truppen nach China.

Englische Vortheile.

Paris, 12. Juni. Nach Privatmeldungen aus Peking mußte die englische Diplomatie kurz vor Ausbruch der jüngsten Unruhen von der Kaiserin sehr weltgehende Zuge-

ständnisse für die englischen Missionare, insbesondere deren Verkehr mit den Mandarinern betreffend, zu erlangen. Davon erfuhren die bei diesen geheimen Unterhandlungen umgangenen Fanatiker des Fremdenhasses und machten der Kaiserin, welche vor Monaten versprochen hatte, die Alex. der Zugeständnisse an die fremden Missionäre als abgeschlossen zu betrachten, herbe Vorwürfe. Die Kaiserin soll daraufhin erklärt haben, alles sei ihr abgepreßt worden, sie sei bereit, die ihrem Volke unpassend erscheinenden Zugeständnisse für ungiltig zu erklären. Diese Haltung der Kaiserin sei von den Fanatikern als Ermuthigung aufgefaßt worden, und die Folge davon sei die jetzige Bewegung. Hervorgehoben wird das während dieser Vorgeschichte nur von England aber nicht von Frankreich und Deutschland die Rede gewesen sei.

Tientsin, 12. Juni. Die Kriegsschiffe „Gefion“, „Harleur“ und „Eion“ sind in Taku angekommen.

Japan und Korea.

Yokohama, 12. Juni. Die Regierung von Korea hat die Vertagung der Audienz vorgeschlagen, welche der japanische Gesandte angesucht hat, um Vorstellungen zu machen bezüglich der Exekution eines Flüchtlings, welcher unter dem Schutze Japans stand. In ihrer Antwort soll, wie man versichert, die japanische Regierung eine sofortige Audienz verlangt haben.

Tagesneuigkeiten.

Bukarestam 13. Juni, 1900.

Tageskalender. Donnersta, 14. Juni. Rath, Frohnleichn. Prot. Frohnleichn. Griech.-orth. Jultin. Sonnenaufgang 4.16 — Sonnenuntergang, 7.44

Personalnachrichten. Der Ministerpräsident Gh. Gr. Cantacuzino ist gestern Früh auf sein Gut Floresti, abgereist und bereits abends wieder nach Bukarest zurückgekehrt. — Domänenminister N. Fleva hat seine Inspektion in Istria beendet und ist in Bukarest eingetroffen. — Der Präfekt von Rimnicu-Sarat Alexandrescu, der Präfekt von Dorohoiu D. Moruzzi, der Präfekt von Coburlui Sebastian Moruzzi, der Primar von Galaz Leonida Usan und der Primar von Rimnicu-Sarat G. Dobreanu sind in Bukarest eingetroffen. — Der Minister des Innern General Manu und der Minister für öffentliche Arbeiten J. C. Gradisteanu haben gestern vormittag mit S. M. dem König gearbeitet. — Der Minister des Aeußeren Joan Lahovary ist gestern von seinem Gute Balotesti nach Bukarest zurückgekehrt. — Der Präsident der Kammer C. Olanescu sammt Frau sind gestern in Bukarest angekommen. Herr Olanescu war einige Zeit auf seinem Gute Gaesti. — Der General-Sekretär im Unterrichtsministerium Dr. Buscariu ist von Kronstadt nach Bukarest zurückgekehrt. — Der rumänische Vizeconsul in Budapest Margaritescu — Greceanu ist in Bukarest eingetroffen. — Der General-Sekretär im Ministerium des Innern George Bogdan ist von Jassy nach Bukarest zurückgekehrt. — Herr und Frau Marghiloman haben Bukarest verlassen, um sich in ihrer Villa in Buzeu niederzulassen.

Die rumänische geographische Gesellschaft hält am 28. Juni vormittag 10^{1/2} Uhr im Sitzungssaale des Senates unter dem Vorsitze S. M. des Königs und S. k. H. des Kronprinzen Ferdinand zur Feier ihres 25-jährigen Jubiläums eine außerordentliche Versammlung mit nachstehendem Programm ab: 1.) Ansprache S. M. des Königs; 2.) Antwort des Vizepräsidenten General G. Manu; 3.) Vortrag des Generals C. J. Bratianu über „Die Karte des Landes nach 25 Jahren“; 4.) Vortrag des Südpolfahrers Emil G. Racoviza über die belgische antarctische Expedition. — Anlässlich des Festes wird an die Mitglieder der geographischen Gesellschaft eine Denkmünze und eine Festaussgabe des Jahresberichtes zur Vertheilung gelangen.

Audienz. Der deutsche Militär-Attache Hauptmann des Generalstabes von Claer ist Montag nachmittag von S. M. dem König in Audienz empfangen worden und hatte die Ehre von 3—5 Uhr von Sr. Majestät zurückgehalten zu werden.

Consularisches. Der Direktor der Bank Manzi et Comp. in Rom Commandeur von Castalibolognesi ist zum Ehren-Generalsconsul Rumäniens in der italienischen Hauptstadt ernannt worden.

Auszeichnung. Der Staats-Advokat Joan Boamba hat das Commandeurkreuz des rumänischen Kronenordens erhalten, während die Herrn Paul Greceanu, Subdirektor im Finanzministerium, Grigore Grecescu und Mihail Protopopescu das Ritterkreuz des Kronenordens erhalten haben.

Ein Geschenk für den Prinzen Carol. Während seines Besuches am Mosch, hat S. k. H. der Prinz Carol an einem Tableau, welches aus Zigarettenpapieren umschlagen hergestellt ist, die nur die Abbildungen von Doroanzen, Koschiori, Jägern und Artilleristen zeigen — besonders Gefallen gefunden. Der Eigenthümer und Verfertiger dieses Tableaus war der Friseur Georgescu. Derselbe hat das Tableau dem Prinzen Carol zum Geschenke gemacht mit der Deditation: S. k. H. dem Prinzen Carol der einft mit Einsicht herrschen und mit Muth kommandiren wird.

Militärisches. General Tell hat Montag das 6. Artillerie Regiment in Pitesti inspiziert. — S. M. der König wird am 14. Juni das 10. Artillerie Regiment und zwischen dem 18. — 20. Juni die Infanterie Regimenter Nr. 6 und 21 inspizieren.

Aus Sinaia. Die an die Sanitätsdirektion eingelaufenen Berichte aus Sinaia bezeugen, daß in der Stadt gar kein Fall einer ansteckenden Krankheit zu verzeichnen sei.

Evangelische Gemeinde. Wir machen die stimmberechtigten Mitglieder der evangelischen Gemeinde darauf aufmerksam, daß morgen (Donnerstag) abend in der Aula der Realschule die diesjährige Generalversammlung der Gemeinde stattfindet.

Leaganul S-ta Ecaterina. Vor einigen Tagen ist auf der Chaussee auf der linken Seite vom 2-ten Rond, in der Strada Calcilor der Grundstein zum Gebäude des Wohltätigkeits-Vereins Leaganul S-ta Ecaterina gelegt worden. Das Gebäude wird nach dem Plane des Herrn J. Berindei, Direktor des architektonischen Dienstes im Ministerium des Innern, ausgeführt. Nachdem der zuständige Pfarrer die bei einer solchen Gelegenheit üblichen Gebete gehalten, wurde unter den Grundstein ein von den Gründerinnen, den Mitgliedern des Comitees, sowie von den übrigen Damen, die Mitglieder des Vereins sind, unterzeichnetes Dokument gelegt. Es waren bei dieser Festlichkeit anwesend die Damen: E. G. Cantacuzino, Eufrosina N. Ghica, Angela B. Vaszar, Maria C. Olanescu, N. Christovelsoni, Fr. Alexandra Cantacuzino, die Damen Blasto, Mandrea, Iza J. Berindey, Adina C. Coitinescu, Cleopatra Amira, Corbescu ic. Bei dieser Gelegenheit hat Frau Cleopatra N. Amira dem Vereine 2000 und Frau Corbescu 1000 Lei geschenkt.

Eine neue Bank in Jassy. Der Primar von Jassy M. Badarau hat mit einer deutschen Gesellschaft Verhandlungen angeknüpft, die dahin abzielen, daß die Gesellschaft in Jassy eine Bank errichtet, die hauptsächlich die Weinzüchter unterstützen soll. Die Gesellschaft wird ein großes Weindepot errichten, wo die kleinen Weinzüchter ihre Weine deponieren und von der Bank Darlehen gegen geringe Zinsen erhalten können. Diese Institution, die der Weinkultur einen neuen Aufschwung geben soll, wird demnächst ins Leben treten.

Blumencorso in Galaz. Sonntag nachmittag fand in Galaz auf der Chaussee Veldiman der erste Blumencorso in der Provinz statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Hervorzuheben ist der Wagen der Primarie, der auch mit Blumen geschmückt war und in welchem 12 schöne junge Mädchen saßen, die Blumen in den Rahn der Marine-Offiziere warfen, der ebenfalls effektiv geschmückt war. Das Fest war von dem Primar G. Leonida Usan organisiert worden.

Handels- und landwirthschaftliche Berichterfatter. Das Ministerium ist von der ungarischen Regierung verständigt worden, daß dieselbe je einen Handels- und landwirthschaftlichen Berichterfatter ernannt habe, welche die ungarische Regierung über diese Zweige in Rumänien, Serbien und Bulgarien im Laufenden halten sollen. Diese beiden Referenten haben ihren ständigen Sitz in Bukarest und werden in bestimmten Zeiträumen die beiden andern Länder besuchen.

Die Fischereikonvention mit Rußland. Die vom Domänenministerium ernannte Commission, bestehend aus den Herren Antipa, General-Inspektor des Fischereidienstes, Major Popovez und Pacléanu, welche die Differenz zwischen den rumänischen und russischen Fischerei ausgleichen und eine Convention abschließen soll ist gestern nach Odessa abgereist, wo sie mit der zu diesem Zwecke ernannten russischen Commission die Berathungen aufnehmen wird.

Ein Interview mit Herrn Blank. Einem Redakteur der Epoca gegenüber hat sich Herr Blank, Mittheilung des Hauses Marmorosch Blank u. Cie. geäußert, daß die Auswanderungen der Israeliten ernst zu nehmen seien und daß dieselben hauptsächlich durch die finanzielle Krise veranlaßt worden seien. Politische Motive liegen der Auswanderung nicht zu Grunde, denn der wohlhabendere Israelit denkt nicht an politische Rechte, hieran denken nur die geistig hervorragenden, die aber nicht auswandern. Er selbst, Blank, sei ebenfalls für die Auswanderung, denn hier kann das Elend nicht beseitigt werden. Es sei gut, wenn die Regierung die Auswanderung dieser armen Leute begünstige, denn hier würden sie vor Hunger sterben. Er glaube, daß für Rumänien eine doppelte Bevölkerungszahl nothwendig sei, noch 5—6 Millionen Einwohner würden den Reichthum des Landes heben. Eine Verminderung der Einwohnerzahl sei darum dem Lande schädlich, dessenungeachtet könne man die Auswanderung nicht eindämmen; der Widerwille, der seit den frühesten Zeiten gegen die jüdischen Massen besteht, kann nicht mit einemmale behoben werden. Die Regierung hat zwar den besten Willen, diese Gegenstände auszugleichen, aber es ist ihr unmöglich, dem ganzen Volke mit einemmal eine neue Erziehung zu geben; nur durch eine lange Erziehung kann das Volk dahin gebracht werden, gemeinschaftlich an dem ökonomischen Fortschritt des Landes zu arbeiten. Viele der Auswanderer sind Professionisten, und da wir nicht viele rumänische Professionisten haben, so werden wieder Fremde an Stelle der Ausgewanderten kommen. — Die meisten Auswanderer wollen sich mit Landwirthschaft befassen und die Erfahrungen, die man in der Kolonie Rothschilds in Palästina gemacht habe, zeigen, daß die Juden gute Landwirthe sind. Er glaube darum, daß es nicht unorthodox für Rumänien wäre, die Dobrußscha mit Juden zu colonisiren.

Ausweisung. In Galaz zirkulirt das Gerücht, daß einige Juden, die dajelbst als die hervorragendsten Führer der Auswanderungsbewegung gelten, ausgewiesen werden sollen.

Ein rumänischer Richter im Congoaate. Aus Baslui wird gemeldet, daß der Staatsanwalt Barlan seine Demission gegeben und das Land verlassen habe, ohne seine Familie von seiner Abreise zu verständigen. Man glaubt, daß er sich in den Congostaat gewendet und dort einen Posten als Richter angenommen habe.

Ungarn und die Juden. Der in Budapest erscheinende „Mlotmany“ klagt, daß in demselben Verhältniß als Ungarn aus Ungarn und Siebenbürgen nach Amerika auswandern, Juden aus Galizien und Rumänien ins

Land einwandern. Das genannte Blatt fordert die Regierung auf, alle Juden, die sich im letzten Jahre in Ungarn niedergelassen haben, auszuweisen und fügt noch hinzu, daß im Monat April über 5000 Ungarn nach Amerika ausgewandert sind und daß an ihrer Stelle bereits 1000 Juden aus Galizien und der Moldau eingewandert seien.

Zur Judenauwanderung. Der Craiovaer „Vinele public“ meldet, daß seit einiger Zeit fast täglich jüdische Familien in Craiova eintreffen und sich in den Vorstädten niederlassen.

Quarantäne. Wie aus Sulina berichtet wird befinden sich gegenwärtig zwei Dampfer im dortigen Hafen unter Quarantäne. Beide sind aus Smyrna gekommen und wollen eine Ladung Bretter nehmen. Der Gesundheitszustand im Hafen ist ein ausgezeichneter. Die für die Desinfizierung getroffenen Maßnahmen werden strikt durchgeführt.

Waggounangel. Angesichts der vielen Ansuchen um Waggons zum Transporte der Karpas hat die Direktion der Eisenbahn beschloffen von der „Gesellschaft zum Ausleihen von Waggonen“ solche auszuleihen.

Der Kredit rural, besorgt gemacht durch das beständige Sinken ihrer Obligationen auf 4 pCt. studiert die Frage der Reconvertierung dieser Obligationen auf 5 pCt.

Die Bukarester Judenauwanderungen. Die unter dem Namen „Vitorii agricultor“ vereinigten Auswanderer haben Montag abend in der Schule Strada Anton Pann 5 eine Versammlung abgehalten an der nahe an 100 Personen, Männer, Frauen und Kinder theilnahmen. Der Präsident der Auswanderungsgruppe J. Polizer weist darauf hin, daß eine Auswanderung nach Argentinien vortheilhafter sei und setzt auseinander, wie diese Auswanderung zu bewerkstelligen sei. Von den angemeldeten 400 Auswanderern sollen 4 Gruppen gebildet werden. Dieselben wählen ein aus 4 Personen bestehendes Comité für jede Gruppe, welches die Auswanderung leiten wird. Redner theilt mit, daß der Polizeipräsident den Auswanderern Freikarten bis an der Grenze versprochen habe, damit sie in den Städten nicht um Almosen bitten sollen. Redner protestirt gegen das falsche Gerücht, daß die Juden wegen Verfolgungen auswandern; die einzige Grund der Auswanderung sei in der finanziellen Krisis zu suchen. Er endet mit einem Appell an die Anwesenden in Einigkeit zu arbeiten, um die Auswanderung durchzuführen zu können. Professor Stern fordert die Anwesenden auf, einig zu sein, denn nur so können sie zum Ziele gelangen. Es müsse gearbeitet werden, denn es sei keine Zeit zu verlieren. Die Auswanderung wird am 24. Juni stattfinden. Zum Schluß blantiert Redner alle diejenigen, die Dr. Beck angegriffen haben. Polizer nimmt neuerdings das Wort um die Statuten der Auswanderer zu erklären. Im Sinne derselben müssen die Auswanderer, sobald sie in Argentinien angelangt sind, sich ein Oberhaupt mit absoluter Gewalt wählen. Die Gruppe, welche Redner anführt wird den Namen „Polizer“ führen. Der Chef der Kolonie wird auf 2 Jahre gewählt. Berovic protestirt gegen diesen Punkt, worauf ein lauter Disput entsteht. In diesem Moment werden woher weiß man nicht, Steine unter die Anwesenden geschleudert, was einen ungeheuren Standal hervorruft. Ein wirres durcheinander Schreien, Toben und Zanken das sich kaum nach einer Stunde legt. Berovic erhält das Wort und fängt an rumänisch zu sprechen. Er sei Mitglied des Comitees, wenn es sich aber um die Geldangelegenheit interessiert habe, so sei er immer beseitigt worden. Er befürchte, daß die Angelegenheit einen faulen Punkt habe. Es seien Subscriptionen und Geschenke gemacht worden, man habe bei der Vorstellung im Ziguiragarten eine schöne Summe eingenommen und doch sei der Auswanderungsfond nur um 130 Lei gewachsen. Dies sei verdächtig. Redner beschuldigt Polizer, weil der ursprüngliche Plan, nach Canaba auszuwandern geändert worden sei und er nicht glaube, daß Argentinien für die Juden ein geeignetes Land sei. Da der Redner seinen Auseinandersetzungen einen politischen Anstrich geben will, wird er am Reden verhindert, worauf abermals ein großer Standal entsteht. Es verlangen Sechse zugleich das Wort. Polizer gibt ausführliche Erklärungen über die Rechnungen und klagt Berovic an, der nichts gearbeitet habe. Da diese Rede sehr lange dauert, fangen die Anwesenden an sich über alles mögliche zu unterhalten, bis das Reden auch dem Redner zu viel wird. Es reden noch Mihailovici und Landau, die sich gegenseitig beschuldigen; das Geld beim Bilettenverkauf für sich verwendet zu haben. Natürlich neuer Standal. Der Schächter Epstein hält den Anwesenden eine Predigt und macht schließlich den Antrag Biletten ohne Werthbezeichnung zu machen und dieselben im ganzen Lande zu verkaufen, damit man ein Kapital von 5000 Lei aufbringe. Ohne zur Wahl des Comitees zu kommen zerstreut sich diese Versammlung um 3 Uhr früh.

Auf Grund des ihnen vom Polizeipräsidenten General Algiu ertheilten Rathes, die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen und den Agitationen unter ihren Glaubensgenossen ein Ende zu machen, haben die Rabbiner in den Synagogen Reden gehalten und ihre Glaubensgenossen aufgefordert, sich von jeder Agitation fern zu halten. Bei den Predigten der Rabbiner Schor und Taubes waren die Synagogen überfüllt. Schor hat unter anderen gesagt, daß ihre geheiligten Vorschriften gebieten, daß sich die Juden den Gesetzen des Landes unterwerfen, in welchen sie leben, und daß daß sie nie etwas gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung unternehmen dürfen. — Die Vorstandsmitglieder des Choraltempels haben in einer intimen Versammlung ihr volles Vertrauen in Dr. Beck zum Ausdruck gebracht, und das Verhalten der Religionsgenossen, die das Volk aufwiegeln in scharfen Worten mißbilligt.

Die Pellagra in Covurlui. Die Pellagra hat im Districte Covurlui an Verbreitung zugenommen. Bei der letzten ärztlichen Visite im Spital Bujor sind 30 Pellagrafranke konstatiert worden. Nachträglich sind noch 29 Kranke dazugekommen. Es sind die erforderliche Maßnahmen zu Bekämpfung dieser gefährlichen Krankheit genommen worden.

Ueberschwemmungsgefahr. Da die Wässer des Pratesch und der Donau in ununterbrochenem Steigen begriffen sind, so befürchtet man, daß dieselben den Szudamm überfluthen werden. In diesem Falle würde Galaz abermals überfluthet werden. In Anbetracht der drohenden Gefahr haben die Behörden schleunigst alle gebotenen Schutzmaßregeln ergriffen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall. Der allgemein bekannte 80jährige Herr Costache Balcescu wollte gestern zwischen dem Splendid-Hotel und Episcopie-Garten die Calea Victoria traversieren, als er von einem dahersausenden Fiaker niedergeworfen wurde. Der Firjar hielt sofort die Pferde und eine Masse Straßenpassanten darunter viele Offiziere eilten dem verunglückten Herrn, der ausgestreckt auf dem Rücken lag zu Hilfe. Die beiden Herren, die im Fiaker saßen stiegen ab und ließen Herrn Balcescu nach Hause führen. Die Nachricht von diesem Unglücksfalle hatte sich rasch verbreitet und zahlreiche Freunde und Bekannte statterten im Laufe des Tages Herrn Balcescu ihren Besuch ab.

Ein Mord auf offener Straße. Ueber den auch von uns in unsern letzten Nummer gemeldeten Mord in L. Magurele am Fiskal-Controllor Malaza erfahren wir noch weitere Details. Während Montag früh der Controllor Alexandru Malaza an einem Tische vor dem Kafeehaus des Florea D. Niculescu saß, feuerte der Bulgare Neicu Jancovici, Hausbesitzer in der Stadt, von der Thürschwelle des Kafeehauses aus einen Revolvererschuß auf Malaza und traf denselben beim rechten Ohre in den Kopf. Daraufhin stürzte sich Jancovici vor und feuerte noch 5 Schüsse auf sein Opfer ab, worauf er schleunigst die Flucht ergriff, aber bald von einem Straßen-Sergeanten festgenommen wurde. Der Bulgare hob den Revolver auch gegen seinen Ergreifer, aber glücklicherweise waren die Patronen abgeschossen. Jancovici wurde nun in einen Wagen gehoben, aber auf dem Wege zur Polizei brachte er sich mit seinem Taschenmesser einen tiefen Schnitt am Halse bei. Seine Verwundung ist eine so bedeutende, daß man an seinem Auskommen zweifelt. Ueber des Motiv, welches Jancovici zum Mord an Malaza getrieben hat, ist nur soviel bekannt, daß derselbe schon seit lange dem letztern feindlich gesinnt war und ihm darum von Zeit zu Zeit auflauerte, bis es ihm Montag leider gelang, seine Rache zu stillen.

Unter Schulbuben. Montag abend 10 Uhr entstand zwischen dem 13-jährigen Zögling des Gymnasiums Cantemir, Alex. Drescu und dem 15-jährigen D. Cernavogeanu vom Lyceum Sf. Sava ein Streit, der bald in eine regelrechte Keilerei ausartete, bis Drescu sein Messer zog und seinem Gegner am Arm und Rücken Stichwunden beibrachte. Auf das Geschrei des Verwundeten eilten mehrere Leute herbei, denen es gelang, den jugendlichen Messerhelden festzunehmen. Der verwundete Cernavogeanu wurde in das Filantropie Spital überführt, doch sind seine Wunden keine schweren.

Der Bär auf der Telegrafstange. Die Bewohner der Straße Orzari waren gestern Zeugen eines Spektakels, wie er in keiner kleinen Stadt, geschweige denn in einer Landeshauptstadt vorkommen kann, in Bukarest aber doch möglich war. Ein Bär, Eigenthum des Zigeuners Manole Gheorghe erkletterte eine Telegrafstange und machte es sich oben bequem. Als die Straßenjungen denselben bemerkten ging der Spektakel los, die Knaben johlten und schriean aus Furcht und Schrecken, wohl auch aus Verwunderung über den guten Kletterer. Im Augenblicke war die Wundermar in der ganzen Mahala verbreitet und Jung und Alt, Klein und Groß strömte in die Strada Orzari, um den Bären auf seinem hohen Throne zu bewundern. Hunde heulten, Kinder schrien, die Alten und Erwachsenen lachten und plauderten, Meister Bez brummte — fährwahr ein herrliches Konzert. Dasselbe schien auch unseren Bären zu behagen, denn aus lauter Freude zerriff er die Telegraphen- und Telephondrähte. Während der ausgelassensten Freude, war der Zigeuner Manole verzweifelt; wie sollte er den Bären herabholen, ehe derselbe alle Drähte der „Stapinari“ zerrissen hatte. Manole rief den Bären mit süßen Worten, mit Zanken, Fluchen und Schimpfen, umsonst, Freund Martin dachte gar nicht daran, herab zu klettern. Da schrie ein Mann unter der Menge: „Der Bär ist wohl wüthend!“ Grauenhafter Schrecken erfaßte die Anwesenden bei diesen Worten, und einige entflohen eilenden Schrittes. „Niedererschießen!“ rief ein anderer. Nun war das Wehegeheul und Lamentieren des Zigeuners ein furchtbares, er flehte um Gotteswillen nicht zu schießen, der Bär thut nichts, und mit ihm verdiene ich mir mein Brod für mich und meinen armen Kinder „sarut talpile conasule“. Endlich fing man an, den Bären mit Steinen zu bewerfen, andere schrien ihn an, der Zigeuner rief ihn mit Schmeichelworten. Endlich, brummend und im langamen Tempo klettert Meister Bez von seinem Throne, angeleckt von einem Stück Mamaliga. Aber kaum war er unten, als ihn der Zigeuner am Halsband erfaßte und anketete und dann, armer Bez! mit seinen Fäusten bearbeitete.

Theater, Kunst und Literatur.

Technologisches Lexikon. Sandbuch für alle Industrien und Gewerbe. Uebersicht der gesammten Technologie der Jetztzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gerberbetriebede, Kaufleute u. s. w. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von Louis Edgar Andes. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 70 Cts. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. (A. Hareleben's Verlag in Wien.)

Ein handliches Compendium der gesammten Technologie der Jetztzeit in gedrängter Fassung, frei von überflüssigem Ballast ist eine schon längst empfundene Nothwendigkeit und die Verlagsbandlung hofft mit zu ihrem Technologischen Lexikon diesem Allseitigen Verlangen ent-

sprochen zu haben. In diesem Werke, welches im Umfange von 60 Bogen Lexikonformat erscheint und welches von einem bekannten Fachmanne auf Grund der eines sehr reichlichen Materiales und eigenen umfangreichen Wissens aus der Praxis heraus redigirt ist, wird Jedermann über irgend einen technischen Ausdruck, eine Maschine, ein technisches Ausdrück eine Maschine, ein technisches Geräts, ein Natur oder Fabrikationsproduct, einen chemischen oder mechanischen Vorgang, über die mit Technologie zusammenhängenden und für sie unentbehrlichen Wissenschaften in wenigen Augenblicken kurzen, bündigen und zutreffenden Aufschluß finden und mühevollen Nachschlagen und Anfragens vollständig enthoben sein.

Die uns vorliegende erste Lieferung des Werkes verspricht nur das Beste und das Technologische Lexikon dürfte eine weite Verbreitung in jenem großen Kreise finden, der mit der Technologie in Verbindung steht.

Für Alle Welt. Der größte Dampfer der Welt, der „Oceanic“, wird in seinen Raumverhältnissen und seiner enormen Arbeitsleistung auf sehr interessante Weise in Wort und Bild mit der größten amerikanischen Lokomotive und deren Energie in dem soeben erschienenen Hefte XXIII der Illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. — Preis des Vierteljahrsheftes 65 Bani) verglichen. Nicht minder instruktiv ist die wieder sehr reichhaltige Abtheilung der neuesten Erfindungen und Patente aus allen Ländern. Besonders bemerkenswert erscheint ein Automat für Briefmarken und Postkarten; in hohem Grade nützlich ist auch ein daselbst besprochener Selbstrettungsapparat bei Feuersgefahr und ein Acetylen-Scheinwerfer zur Beleuchtung von Verbandplätzen. In naturwissenschaftlicher Beziehung interessiert namentlich die Beschreibung des Kilimandscharo-Seidenaffen im Berliner Zoologischen Garten. Zahlreiche Illustrationen und ein längerer, allgemein orientierender Artikel behandeln die Pariser Westausstellung. Die beiden großen Romane: „Aus dunklen Tiefen“ von Carola von Gynatten und „Unter dem vierfarbigen Banner“ von Bruno Wagener sorgen für fesselnde Unterhaltung. Eine ganze Reihe Abbildungen beziehen sich auf die Vorgänge im Transvaalkriege, und Artikel belehrenden Inhalts aus den verschiedensten Gebieten, eine Humorabtheilung, sowie eine Spielecke vervollständigen den Inhalt des prächtig ausgestatteten Heftes, dem die farbige Kunstbeilage: „Ungefährliche Konkurrenz“ nach einem Gemälde Georg Schöbels noch einem ganz besondern Reiz verleiht.

Der Krieg in Südafrika.

Formarsch der Division Clerx.

London, 12. Juni. General Buller telegrafirt, daß die Division Clerx, welche aus Ingogo angekommen ist, augenblicklich Langsnek passire.

Steijn inspizirt.

Mafersn, 12. Juni. Präsident Steijn hat letzte Woche das Burenlager in der Umgegend von Bethlehem besucht. Jetzt befindet er sich in Keiz, östlich von Lindley.

Befreiung englischer Gefangener.

Kapstadt, 12. Juni. Marshall Roberts telegrafirt, daß 150 englische Offiziere und 3500 Soldaten, die in Pratoria gefangen waren, in Freiheit gesetzt worden seien. 900 andere gefangene Engländer wurden von den Buren nach verschiedenen andern Orten gebracht, während deren 200 in den Spitalern liegen.

Mafeking, 12. Juni. Der erste Eisenbahnzug ist aus dem Süden heute nachts eingetroffen.

Kapstadt, 12. Juni. Ein Ministerrath hat sich mit der Situation befaßt; doch wurde kein Beschluß gefaßt.

Weitere Siege der Engländer.

London, 12. Juni. General Buller telegrafirt, die Kolonne Gilyard habe Almondsnek, den letzten Engpaß vor der Ankunft nach Charlestown, besetzt. Sie erstürmte eine feste Position der Buren. Die Verluste der Engländer sind nicht groß. General Buller hat sein Lager in Zoubertsfarm, vier Meilen von Volksrust, aufgeschlagen. Mangels aller Munition haben die Buren Langsnek und Majuba verlassen. General Kelly Kenny telegrafirt aus Bloemfontein, daß ihm seit dem 7. Juni keine Nachricht von General Methuen zugekommen sei, welcher am 6. Juni nördlich von Bechtkop ein Gefecht hatte. Die aus dem Norden kommenden Engländer sind in Haningspruit angekommen. Man meldet aus Mafersn, daß in einem Gefecht, welches kürzlich in Kovitrang stattfand, der Kommandant Olivier getödet und der Kommandant Devilliers schwer verwundet wurde. 1500 Buren ergaben sich dem General Brabant.

Telegramme.

(Dienst der „Agence Roumaine“.)

Unruhen an der serbischen Grenze.

Konstantinopel, 12. Juni. Die Vorgänge an der serbisch-türkischen Grenze geben zu Befürchtungen Veranlassung, weshalb die Pforte eine Verstärkung der dortigen Garnisonen angeordnet hat.

Belgrad, 12. Juni. Infolge beunruhigender Nachrichten an der türkischen Grenze hat die Regierung Verstärkungen dorthin gesandt. Man befürchtet einen Anstaltenfall.

Der Rhedive von Egypten schiebt nach London.

Konstantinopel, 12. Juni. Der Rhedive von Egypten, hat die Absicht Konstantinopel zu besuchen aufgegeben, nachdem ihm aus Correspondenzen die sein Sekretär mit der Pforte führte, das feindselige Verhalten derselben gegen seine Person bekannt geworden ist. Der Rhedive begibt sich direkt nach London.

(Fortsetzung 6. Seite.)

Die schöne Engländerin.

Erlebniß eines Pariser Polizeibeamten

Es war am Pfingstsonntag. Ich hatte mich zeitig in die Ausstellung begeben, um ein wachsameres Auge auf die zahlreichen Taschendiebe zu halten, die zu den Feiertagen, wo der Andrang des Publikums ein außergewöhnlich starker ist, von London herübergekommen waren, um die wohlgefüllten Börse der Besucher der Ausstellung zu leeren.

Langsam schlenderte ich durch die zahlreichen Cafes aller Nationen, als ein Herr, der mich schon einige Minuten zu beobachten schien, auf mich zutrat.

Er war ein großer stattlicher Mann mit scharfgeschnittenen Gesichtszügen, breiten Schultern und sehr langen Beinen. Jeder Blick, jede Bewegung, noch ehe er den Mund geöffnet hatte, verrieth mir den Engländer.

„Ich bitte um Verzeihung, Sir,“ begann er, „wenn ich Sie belästigen sollte. Es bleibt mir aber kein anderes Mittel übrig, mich Ihnen vorzustellen. Die Zeit drängt, und ich bedarf als Fremder sowohl Ihres Rathes als Ihrer Hilfe. Sie werden mich sicherlich entschuldigen, wenn Sie hören, daß wir Kollegen sind. Mein Name ist D... ich bin Criminalbeamter der englischen Polizei und bin als solcher von London herübergereist, um die zahlreichen, mir sehr wohlbekannten Taschendiebe, die Ihre Ausstellung unsicher machen, festzunehmen. Wenn Sie Zweifel an meiner Identität hegen sollten — hier ist meine Legitimation.“

Bei diesen Worten überreichte mir der Brit mit seinen langen Fingern eine Karte, auf der in großen Buchstaben sein Name und sein Rang gedruckt stand.

Dankend gab ich sie ihm zurück und sagte:

„Ich stehe Ihnen gern zu Diensten, doch erklären Sie mir zuvor, wieso Sie mich erkannten.“

„Gerne,“ erwiderte er. „Wir besitzen in Scotland Yard nicht nur die Photographieen der berüchtigten Verbrecher, sondern auch die der hervorragenden Pariser Polizeikräfte. Es war mir also ein Leichtes, Sie ausfindig zu machen.“

„Dann allerdings —“ gab ich lächelnd zu.

Dieses Zusammentreffen mit Mister D... gerade in diesem Moment, war für mich von großer Bedeutung. Unter den vielen Klagen über Diebstähle in der Ausstellung war auch eine von einem Engländer eingelaufen, die sich auf einen der verrufensten britischen Gauner bezog. Dieser hatte in Gemeinschaft mit einer sehr schönen, ebenfalls englischen Dame den Herrn um zehntausend Franken erleichtert. Durch meine Agenten hatte ich in Erfahrung gebracht, daß das unglückliche Opfer sich mit Vorliebe in den verschiedenen Cafes herumzutreiben pflegte. In dem englischen Restaurant hatte er sich derartig in eine dort bedienende Barmaid verhaspelt, daß er ihr die ausgekostetsten, theuersten Frühstücke spendierte. Nach Verteilung eines solchen fand er sich plötzlich minus seiner zehntausend Franken.

Mit dem Gedanken an die Wiedererlangung der Brieftasche hatte ich mich in die Ausstellung begeben.

So lagen also die Verhältnisse, als sich mir mein College von „driiben“ vorstellte. Da ich ihm gegenüber keine Verschwiegenheit zu bewahren hatte, denn Discretion war ja selbstverständlich, erzählte ich ihm von der Angelegenheit und sagte ihm, welcher Grund mich hergeführt hatte.

Hierauf lud er mich ein, mit ihm an dem Ort wo der Raub stattgefunden hatte, zu lunchen.

„Begleiten Sie mich,“ sagte er, „ich glaube Ihre Diebin zu kennen. Sie heißt Palmer, ist ein sehr hübsches Mädchen, und ihre Haare glänzen so gelb wie das Gold, das sie aus den Taschen der Unvorsichtigkeit herausscholt.“

Er löst.

Roman von M. G. Bradton.

(7. Fortsetzung.)

Mit einem Satz sprang der Rittmeister vom Wagen und hielt den Mann am Kragen fest.

„Lassen Sie den Zügel los,“ befahl er, den Rohrstock erhebend. „Wie dürfen Sie es wagen, die Pferde dieser Dame zu berühren?“

„Weil ich sie zu sprechen wünsche. Und nun lassen Sie hübsch meinen Rock los.“

Der Hund des Fremden schnappte nach den Beinen Ingrams, aber der junge Mann verfehlte dem Rötter einen so berben Schlag mit seinem Stock, daß er sich heulend zurückzog.

„Sie sind ein unverschämter Gallunke, und ich hätte große Lust —“

„Sie selbst würden vielleicht auch unverschämte sein, wenn Sie hungrig wären,“ jammerte der Fremde. „Der Winter ist für einen armen Menschen, der gerne arbeiten und sich sein Brot redlich verdienen möchte, eine sehr schlimme Sache. Nirgends kriegt man ein Unterkommen oder einen Bissen Brot. Ich will nur mit der jungen Dame sprechen. Sie kennt mich ganz gut.“

„Mit welcher jungen Dame?“

„Mit Fräulein Hamden, der Tochter des Bankiers.“ Sie stand etwas abseits vom Wagen. Honora hatte sich von ihrem Sitz erhoben und Lucie die Zügel zugeworfen. Bleich und athemlos blickte sie auf die beiden Männer, sichtlich in großer Angst vor dem Ausgang dieser Begegnung.

Ingram ließ den Kragen des Mannes los und kehrte zu Honora zurück. „Kennst Du den Menschen, Honora?“ fragte er.

Als Dank für den Dienst, den er mir zu leisten im Begriff war, bat ich ihn, mein Gast zu sein. Er lehnte es jedoch mit aller Entschiedenheit ab, sobald er ein englisches Restaurant betrete, stehe er auf heimatlichen Boden, und da könne er keinem Fremden, selbst einem Kollegen nicht gestatten, weder für ihn noch für sich zu bezahlen, das sei seine Sache.

Als wir das englische Cafe betraten, war ich erstaunt über die Menge frischer, rosiger, blühender Mädchen. Ich hatte selten so viel Schönheit zusammen gesehen.

Kaum hatten wir uns gesetzt, als mich D... auf eine der entzückendsten Kellnerinnen aufmerksam machte, die hinter dem Buffet stand und Champagner credenzte.

„Sehen Sie sie sich genau an,“ flüsterte er, „das ist Miss Palmer. In ihr vermute ich die Diebin der zehntausend Franken. Sobald es etwas leerer wird, werde ich sie mir einmal herrufen, sie soll Ihnen von ihrer Vergangenheit erzählen. Aus ihrer früheren Laufbahn können Sie auf ihre künftige schließen.“

Ich drückte ihm mein Erstaunen aus, daß er einer Dame mit solch zweifelhaftem Charakter möglich sei, eine derartige Stellung zu erlangen.

Glücklicherweise oder unglücklicherweise erklärte er mir, Verbrecher seien in England nicht für ewig gekennzeichnet. Wenn sie ihre Strafe abgeessen hätten, würden sie wieder für „voll“ angesehen. Die Schande läge nur während ihrer Strafzeit auf ihnen. Ein Dieb werde nach verbüßter Haft nicht mehr als solcher verachtet und betrachtet. Er wolle mir den Beweis liefern, indem er Miss Palmer bitten werde, sich zu uns zu setzen.

Während unseres Gespräches hatten wir unsere Mahlzeit beendet und schlürften jetzt unseren Champagner. Nun machte Mister D... der Schönen an der Bar ein bestimmtes, herrisches Zeichen.

Sofort verließ sie ihren Platz und trat mit fragendem Blick auf ihn zu. Mein College befahl ihr sich bei uns niederzulassen, und nachdem sie sich ein Glas Sekt eingegossen hatte, willfahrte sie seinem Wunsch.

Sie war ein herrliches Geschöpf. Ihre großen, schwarzen, von langen dunkeln Wimpern beschatteten Augen verliehen ihrem Gesicht einen eigenthümlichen, träumerischen Ausdruck. Die leicht gebogene Nase war tabellos in ihrer Form. Die Lippen lachten einen wie die reifsten Kirschchen an, und um ihre Figur hätte sie ein Venus von Milo beneiden können.

Alle ihre Bewegungen trugen etwas unendlich Berührenderes an sich, und in ihre Worte, in das, was sie sprach, legte sie so viel Ausdruck, ihre Gebärden, ihr Mimenspiel war so belebend, so anfeuernd, daß ich, wenn sie mich im Laufe der Unterhaltung zufällig herührte, wenn ihr Arm den meinen streifte, förmlich elektrisirt wurde.

Was meinen Bekannten anbetraf, so verhielt er sich der offenen lebhaften Erzählung des jungen Mädchens gegenüber kalt und frostig, wie es einem Polizeibeamten gebührt. Im Gegensatz dazu markirte ich den unschuldigen Fremden, um desto besser dieses ungewöhnliche, bezauberndste Wesen studiren zu können.

Im Laufe ihrer Geschichte hatte sie mehrere Male ihr Glas geleert und ich es stets aufs neue gefüllt. Als sie es zum Schluß zum Munde führen wollte, erblickte sie plötzlich und erhob sich schwankend.

Sie führte die Hand an die Stirn und bat mich angstvoll, das Fenster hinter mir, das in den Garten führte, zu öffnen, der Kopf schmerze sie, und es sei ihr ganz schwindlig.

Gerne erfüllte ich ihren Wunsch, und sie dankte mir mit fast zu vielen Worten für den kleinen Dienst.

Das Buffet wurde eben stark umlagert, es war ihr unmöglich, länger bei uns sitzen zu bleiben, wenn sie sich

„Ja.“

„Wahrscheinlich einer Deiner Almosenempfänger?“

„Ja. Sage ihm nichts mehr. Er ist ein ungeschliffener Mensch, aber nicht schlecht. Bleibe bei Lucie, während ich mit ihm spreche.“

Ungestimt in allen ihren Bewegungen, sprang sie aus dem Wagen und war bei dem Manne, ehe Ingram sie daran verhindern konnte.

Der Hund, der wieder zu seinem Herrn zurückgekehrt war, kam ihr schweifend entgegen. Der Landstreicher nahm seinen Hut vom Kopf und begrüßte sie ehrerbietig.

„Sie hätten ohne allen diesen Lärm mit einem armen Teufel, wie ich, sprechen können,“ sagte er im Tone tiefer Kränkung.

Honora sah ihn entrüstet an.

„Weshalb überfallen Sie mich hier?“ fragte sie.

„Weshalb schreiben Sie mir nicht lieber?“

„Weil das schreiben niemals so gut ist, wie das Reden, und man an solche Damen wie Sie verflucht schwer rannkommen kann. Wenn der Brief nur Ihrem Alten in die Hände gefallen wäre? Das würde 'ne hübsche Geschichte gegeben haben, obgleich er mir sicher eine Fünfspundnote oder vielleicht noch mehr geschenkt hätte, wenn ich zu ihm ins Haus gegangen wäre um etwas von ihm zu verlangen.“

Honora's Augen sprühten Feuer, als sie sich dem Menschen zuwendete.

„Wenn sie sich je herausnehmen würden, meinen Vater zu belästigen,“ rief sie, „sollte es Ihnen theuer zu stehen kommen, Harrison; nicht, daß ich etwa fürchte, was Sie zu sagen haben könnten, aber ich will um keinen Preis dulden, daß Sie ihn mit Ihren Zudringlichkeiten quälen. Er hat ohnehin schon genug gelitten. Ich will es nicht.“

Bei diesen Worten stampfte sie mit dem Fuße auf den festgefrorenen Boden. Ingram bemerkte es und wunderte sich über ihre zornige Geberde. Er wäre gern zu Honora geeilt, um sie gegen den sonderbaren Bittsteller in Schutz zu nehmen, aber die Pferde waren zu unruhig,

keine strenge Kugel zuziehen wollte, so verabschiedete sie sich denn und verließ uns.

Nicht jedoch, ohne mir noch einmal mit herzlichem Dank in die Augen zu blicken und zu flüstern:

„Auf Wiedersehen, Monsieur.“

Kaum war sie fortgegangen und wir hatten uns noch einige Minuten über das Mädchen unterhalten, als ein Mann aufs höchste erregt zu uns trat und dem englischen Beamten eine Mittheilung machte.

Ohne eine Miene zu verziehen hörte ihn Mister D... an. Dann erhob er sich und wandte sich zu mir.

„Verzeihen Sie mir, Colleague, aber ich muß Sie verlassen. Mein Detektiv hat mir soeben eine sehr wichtige Mittheilung gemacht. Im Laufe des morgigen Tages werden wir uns auf jeden Fall wiedersehen. Es wird Sie überraschen zu hören —“ hier beugte er sich zu meinen Ohren herunter, und während er seine Rechnung bezahlte, flüsterte er: „daß die Palmer noch immer lange Jünger macht. Sie steht nur an der Bar, um ihren Helfershelfern das Pühnchen zu zeigen, das gerupft werden soll. Sie ist es, die Ihren Engländer geplündert hat. Die Sache, in der ich soeben abberufen werde, betrifft einen anderen Diebstahl, an dem Sie wohl ebensoviel wie ich theilhaftig sein werden, Morgen wenn nicht noch heute Abend sollen Sie spätestens alles erfahren. Au revoir, lieber Colleague.“

Und noch ehe ich ihn über die Sache fragen konnte, die mich ebenso sehr wie ihn betreffen sollte, hatte er den Ausgang des Restaurants erreicht und sich entfernt.

Ich sah nach der Bar hinüber, um noch einen letzten Blick aus den schönen Augen Miss Palmers zu erhaschen, aber ich suchte sie vergebens.

Eine Viertelstunde später, nachdem ich das Cafe verlassen hatte, blieb ich zufällig vor einer Juweliersauslage stehen und musterte sie. Eine besonders preiswerthe Cravattennadel fiel mir auf und ich beschloß sie zu kaufen.

Ich steckte die Hand in die Tasche, um meine Börse herauszuholen, in der ich eine ansehnliche Summe trug — sie war verschwunden.

Wie Schuppen fiel es mir von den Augen. Jawohl die reizende Engländerin war immer noch eine Diebin. Während der kurzen Minute in der ich das Fenster öffnete und sie sich so schwer gegen mich lehnte, hatte sie mir das Geld gestohlen.

Die Röthe der Scham stieg mir in die Wangen, und ich biß mir die Lippen blutig vor ohnmächtiger Wuth, wenn ich an diesen vermeintlichen Criminalbeamten der Londoner Polizei und seine geschickte Gehilfin dachte, die sich jetzt beide über mich ins Fäustchen lachten. S. Sp...

Bunte Chronik.

Alage eines Prinzen gegen einen Gastwirth.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der Wirth Alfred Heilmann hatte im vorigen Sommer allerlei Gerüchte über den Erbprinzen von Wied verbreitet. Er erzählte, der Prinz, der als Lieutenant bei den Garde-Ulanen steht, habe im Klub der Harmlosen Millionen verspielt, und seine Frau, die Prinzessin Pauline von Württemberg, wolle ihn wegen seiner Untreue wieder verlassen. Alle diese Gerüchte erwiesen sich in der gestern von der Frankfurter Strafkammer durchgeführten Gerichtsverhandlung als Erfindung. Der Wirth wurde deshalb zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Das reichste Baby in Amerika.

Durch die Testamente von John Nicholas Brown und Harold Brown, die in Newport am 22. Mai zur gerichtlichen Bestätigung vorlagen, wurde ein elf Wochen altes Baby der Haupterbe

als daß er der furchtjamen Lucie die Zügel anvertrauen konnte.

„Sie brauchen sich nicht so zu ereifern,“ erwiderte Harrison. „Ich will Ihnen gewiß keinen Verdruß machen und verlange nur, daß Sie sich ein bißchen freigebig gegen einen armen Teufel zeigen, der in diesem scheußlichen Wetter nichts verdienen kann. Wenn mir nicht gar so schlecht ginge, wäre ich Ihnen wahrhaftig nicht nahe gekommen, aber ich weiß, Sie werden nicht knauserig sein.“

„Gott im Himmel, wenn alles Geld, das ich besitze oder jemals besitzen werde, die Geschichte auslösen könnte, die Sie zu Ihren Erpressungen ermuntert, würde ich es freudig durch meine Finger rinnen lassen, als ob es Wasser wäre.“

„Es war doch nur Gutwilligkeit von mir,“ rief Honora das Blatt zu schicken,“ rief Harrison, einen dünnen Zweig vom nächsten Baum pflückend und daran fauend.

Honora und der Fremde waren langsam weiter gegangen und jetzt in geringer Entfernung von dem Wagen Stephan von Ingram zitterte in fieberhafter Ungeduld.

„Remien Sie den Menschen, mit dem Honora spricht, Lucie?“

„Nein, ich glaube nicht, daß er nach Belenham gehört.“

„Wenn ich Ihnen das Blatt nicht geschickt hätte, würden Sie vielleicht garnichts davon erfahren haben, nicht?“ sagte der Fremde.

„Das ist schon möglich,“ erwiderte Honora, ihr Portemonnaie aus der Tasche ziehend das Harrison mit funkelnden Augen betrachtete.

„Sie fragen mich garnicht nach den besonderen Umständen,“ sagte er.

„Nein, was sollte mir daran liegen sie zu kennen?“

„Natürlich sind sie Ihnen gleichgiltig,“ sicherte Harrison. „Sie wissen schon genug, und mehr als das könnte ich Ihnen auch garnicht erzählen.“

von zwei Besichtigungen, deren jede auf ungefähr 50,000,000 Kronen geschätzt wird. Das Kind ist jedenfalls das reichste in den Vereinigten Staaten, denn es wird nach Abzug verschiedener Legate und Vermächtnisse nicht viel weniger als 90,000,000 Frs. erhalten. Das Kind ist der Sohn von John Nicholas Bromp und führt denselben Namen wie sein Vater.

Gutenberg's letzte Nachkommen. Unter den Gästen, die man Ende dieses Monats in Mainz zur großen Gutenberg-Feier erwartet, werden sich auch die beiden letzten männlichen Nachkommen aus Gutenberg's Geschlecht befinden.

Der Oheim des kinderlos gestorbenen Erfinders, Ortlieb Gensfleisch, verheiratete nämlich seine Tochter Hildegard, also Gutenberg's Cousine, an den Mainzer weltlichen Richter Johann v. Molsberg (1424—1465.) Aus dieser Verbindung stammt in urkundlich feststehender Folge das jetzt noch lebende Brüderpaar Baron Paul Adolf v. Molsberg auf Langenau bei Mainz, einer der bedeutendsten Obstzüchter Deutschlands, und Freiherr Heinrich Otto v. Molsberg, General der Artillerie z. D. und Generaladjutant des Königs von Württemberg, in Stuttgart. Beide stehen im Herbst des Lebens, und mit ihnen schließt, da sie keine Söhne hinterlassen, die bis 1277 nachweisbare Ahnenreihe dieses mit Gutenberg's blutsverwandten Patriziergeschlechts, wohl des einzigen aus Gutenberg's Verwandtenkreis, von dem heute noch Nachkommen existieren.

Das Pfand des Amerikaners. Ein reicher amerikanischer Kaufmann, der verschiedene bedeutende New Yorker Häuser auf der Pariser Weltausstellung vertritt, ist, wie man uns berichtet, durch seine merkwürdige Leichtgläubigkeit das Opfer einer raffinierten Schwindlerin geworden. Mr. Jacob Horins, so nennt sich der transatlantische Fremdling, hatte vorgestern Abend unter den Arcaden des Palais Royal die Bekanntschaft einer jungen, sehr hübschen Dame gemacht, die ihm während des gemeinschaftlich eingenommenen Soupers mit lebenswürdigem Offenheit zu verstehen gab, daß sie in der Provence ein herrliches Schloß besitze und Amandine de Lorge heiße. Man fand so großes Gefallen aneinander, daß Mr. Horins beim Abschiede vorschlug, sich am nächsten Abend gegen sechs Uhr an einem bestimmten Café der Ausstellung wieder zu treffen. Doch ungläubig schüttelte Amandine ihr schönes Köpfchen. „Wer garantiert mir, daß Sie das Rendezvous einhalten?“ fragte sie. Verlezt durch den Gedanken, daß man an seinem Worte zweifeln könne, zog der Amerikaner seine kostbare Kette mit der goldenen Uhr hervor und legte dies mehr als 500 Dollars an Werth repräsentierende Pfand in die kleinen Hände der ihn hold anlächelnden Sirene. Am nächsten Abend war Mr. Horins schon lange vor der festgesetzten Stunde zur Stelle, doch als auch um 10 Uhr noch keine Mademoiselle Amandine sich blicken ließ, wurde ihm mit Recht bange um sein Pfand; er trug dem diensthabenden Polizei-Offizier sein Erlebnis vor. Dieser aber konnte ihm nur wenig Hoffnung auf die Wiedererlangung seines Chronometers machen.

Eine kühne Bergbesteigung im östlichen Himalaya. Zwei Engländer, Freyfield und Garwood und zwei Italiener haben als erste Europäer den Kinchinjunga in Nepal bestiegen. Von ihrer kühnen Bergfahrt bringt jetzt die Times einen Bericht. Die Gesellschaft verließ Darbischiling am 5. September 1899. Nach mehrtägiger Wanderung am Fuße der ungeheuren Felsen, die im Nordosten sich zum Gipfel des Kinchinjunga erheben, wurden sie von jenem denkwürdigen Sturm überrascht, der in Darbischiling furchtbare Verwüstungen anrichtete. In der Höhe von über 16,000 Fuß, in der sie sich befanden nahm er die Form eines Schneefalls an, der vierzig Stun-

den währte. Als Entschädigung genossen die Forscher später eine herrliche Aussicht von Sintolchum, einem der Gipfel die den Zennugletscher umgeben. Seine eisigen Klippen sind ausgezeichnet geriefelt, der Schnee auf dem Kamin ist zu phantastischem Zierrat aufgeweht, der so dünn ist, daß die Sonne hindurchscheint. Nach längerer Wanderung gelangte die Gesellschaft in das einsame Jonathal (15000 bis 17000 Fuß über dem Meere) Auf der Südseite liegen die großen Abhänge von Jonsong Lu, die den Berggründen durchschneiden, der den Kinchinjunga mit dem Hochlande von Tibet verbindet. Die Kulis gebrauchten drei Tage mühsamer Arbeit, um diesen Berggrat zu erreichen. Der einzige Abstieg führte durch eine enge Mulde die voll Gletscherschnee, der zum Gletscheris wurde, lag; die Rückkehr nach Darbischiling erfolgte über Pamionchi. Die ganze Tour dauerte sieben Wochen, während der die Reisenden einige 75000 Fuß vertikaler Höhe hinauf- und wieder hinabsteigen mußten.

Die praktische Verwendung der Riesenthürme. Der Ruhm, den die Franzosen mit ihrem Eiffelturm errungen, hat bekanntlich den englischen Nationalstolz nicht ruhen lassen, und im Wembley-Park zu London wird ein ähnlicher Bau aufgeführt. Bisher glaubte man, daß nur nationale Eifersucht zum Bau des Wembley-Thurms Veranlassung gegeben, der Londoner Elektrizian erfährt jedoch jetzt, daß eine praktische Verwendung dem Thurm zugebacht sei und man ihn als Leitungsmaße für eine drahtlose telegraphische Verbindung zwischen London und Paris (Eiffelturm) benutzen will. Obwohl der Elektrizian kurzweg erklärt, Eiffeltürme für Marconi-Stationen zu bauen sei ebenso närrisch, wie ein Haus abzubrennen, um Schweinefleisch zu braten, verzeichnet er dennoch mit ziemlicher Bestimmtheit die Nachricht, daß demnächst ein 1000 Fuß hoher Leitungsmaße errichtet werden wird, um eine drahtlose telegraphische Verbindung zwischen London und New-York herzustellen. Die englischen Fachleute halten die Verwirklichung einer derartigen Verbindung in absehbarer Zeit für durchaus nicht ausgeschlossen.

Kostbares Spielzeug. Ein russischer Fürst hat, wie ein Londoner Blatt erzählt, ein Vermögen von rund 140,000 Mark auf ein mechanisches Theater verschwendet, das vielleicht das wunderbarste Spielzeug der Welt ist. Die Bühne ist mit allen modernen Requisiten ausgestattet, und als Schauspieler fungieren lebensgroße Figuren, die kostbar gekleidet und in allem ihren lebenden Vorbildern nachgebildet sind. Das Repertoire des Fürsten umfaßt fast alle beliebten Opern; ein Druck auf einen Knopf genügt, um die ganze wunderbare Maschinerie in Bewegung zu setzen. Die Schauspieler betreten die Bühne und spielen ihre Rollen mit den entsprechenden Gesten, eine Anzahl Phonographen besorgt den Gesangsteil. Ein reicher Engländer hat dagegen nicht weniger als 600,000 Mark für eine Flotte von Miniatur-Kriegsschiffen ausgegeben, von erstklassigen Schlachtschiffen von 14,000 T. bis zu kleinen Torpedos. Jedes Schiff ist bis auf die kleinsten Einzelheiten eine genaue Nachahmung englischer Kriegsschiffe und manövriert ebenso genau, und in einem Trockendock können die notwendigen Reparaturen gemacht werden. Ein reicher Bürger der Stadt Baltimore wieder besitzt eine automatische Landschaft mit Dörfern, Kirchen, Windmühlen, Seen, Flüssen und allen Einzelheiten einer Landschaftsgenerie. Wenn dieses Riesenspielzeug in Bewegung gesetzt wird, dann schießen die Boote, von kräftigen Ruderern getrieben, über den See, Wagen fahren auf den Landstraßen, der Müller steigt mit einem Sack Getreide die Leiter empor und Kinder bewegen sich auf den Wegen.

Er öffnete die Thür eines kleinen Salons und trat zurück, um Honora vorangehen zu lassen. Honora warf sich in einen vor dem Kamin stehenden Sessel und starrte in das Feuer.

„Ich möchte Dich nach jenem Menschen fragen, Honora,“ sagte der Rittmeister in nervöser Aufregung, mit der geschnittenen Holzumrahmung des Sessels spielend auf den er sich stützte.

„Nach welchem Menschen?“ rief Honora mit herausforderndem Trotz.

„Nach dem Menschen, mit dem Du eben in der Allee gesprochen hast. Wer ist er, und was wollte er von Dir? Glaube mir, Honora, daß ich mich nicht um die Welt in Deine Angelegenheiten mischen oder Dir vorschreiben möchte, wenn Du Deine Wohlthaten zuwenden sollst, doch jener verdächtig aussehende Mensch scheint mir nicht die Person, die Deiner Unterstützung würdig wäre.“

„Gewiß nicht. Ich bezweifle keinen Augenblick, daß ich manche Leute unterstützte die mit Zug und Recht ins Arbeitshaus gehörten, aber wenn ich erst lange nach ihrer Würdigkeit fragen wollte, würden die Unglücklichen Hungers sterben, während ich meine Erkundigungen einjage; es ist deshalb vielleicht besser, wenn ich einige Schillinge an ein unglückliches Geschöpf wegwerfe, das darbt, ohne sich über seine Würdigkeit auszupeisen zu können.“

„Aber, wer ist jener Mensch, Honora?“

Handel und Verkehr.

Firmeneintragungen. Bei dem Bukarester Tribunal wurden folgende neue Firmen protokolliert: Lupu Margulius, Spirituosen (Cal. Moschilor 31); Corneliu P. Terleanu, Restaurant und Bierhalle (Str. Banatori 7); George Dumitrescu, Colonialwaaren und Spirituosen (Str. Radu-Boda 6); Rebecca J. Armand, Tischlerei (Splaisul C. A. Rosetti 14); Costica J. Bladeanu Färberei und Colonialwaaren (Chaussee Colentina 2); Maria Beke, Kiemerei (Cal. Rahovei 174); Joe N. Popescu, Restaurant (Mihai-Boda 1); B. D. Bercovici, Tapezierer (Str. Sfinzilor 32); N. Rosenstein, Manufacturen (Boulevard Carol); Wilhelmine D. Janulescu, Damenschneiderei (Cal. Gridiga 96).

Fallimentsnachrichten. Im Laufe der vergangenen Woche hat in Bukarest keine Falliterklärung stattgefunden und wurde seitens dieses Handelstribunales lediglich die über die Firma E. Savulescu beantragte Concursverhängung suspendirt, da sich bei der Verhandlung kein Kläger einfand. — Fallit erklärt wurden dagegen in Turnu-Severin: Josef Venaroiu; in Craiova: Moritz Berliner; in Dorohoi: Manascu Abramovici; in Jockhan: B. Samuilovici (Domizil Panciu) und in Jassy: Elena Thoma.

Den nachbenannten Bukarester Firmen, deren Deklaration beantragt wurde, sind seitens des Handelsgerichtes bestimmte Termine zur eventuellen Durchführung von Arrangements gewährt worden und zwar: M. Weinberg (Str. Colzei); Ausbruch und Hirschtritt (Str. Carol); Josef Schwarz (Passage Villacros); Grigore Sache (Str. Uranus); Gh. Florescu (Str. Serbeasca); M. J. Herban (Str. Labrint); Mariciu J. Lazar (Passage Villacros); Epaminonda Ciocanelli (Strada Poetului 14); Josef Kraib (Calea Moschilor); D. Späthe (Str. Isvor); Ignaz Treml (Str. Berzei); J. Blumenfeld (Scherhan Boda); Simon Hendler (Str. Colzei).

Russisches Getreide. Aus Odessa wird uns unter dem 25./7. Juni geschrieben:

Die Trockenheit hält immer noch an und es beginnen die schlimmsten Befürchtungen rege zu werden. Wieder ist eine Woche vergangen, ohne uns Regen gebracht zu haben; stellenweise gingen Strichregen nieder, die aber nicht imstande waren, die Saaten genügend zu erfrischen. Jeden Tag, ohne Ausnahme, ist der Himmel mehrere Stunden mit dichten Wolken bedeckt, die sich jedoch immer ziehen, ohne uns den ersehnten Regen gebracht zu haben. Wenn dies noch eine Woche anhält, ist die Ernte verloren.

Die gedrückte Stimmung in der sich unser Markt seit einiger Zeit befindet, hat sich diese Woche noch verstärkt. Obgleich die oben erwähnte anhaltende Trockenheit die unsre Saaten zu vernichten droht, eher eine Haufe hätte hervorrufen müssen, ist dies doch keineswegs der Fall. Die Ursache dieser Flaue ist der fast vollständige Mangel an Nachfrage seitens der westeuropäischen Verbrauchsmärkte wo die Ernte im allgemeinen gut ist, und wo die beständigen und großen Zufuhren aus Amerika eine schwache Tendenz hervorgerufen und die Preise so weit gedrückt haben, daß diejenigen die mir trotz des bereits eingetretenen Rückganges heute noch fordern müssen nicht damit concurren können. Preise waren:

Winterweizen	87	92 1/2
Winterweiz. mit Rog.	80	85
Sandomirsk. mit Rog.	83	88
Ukrainweizen	78 1/2	83 1/2
Ukrain	90	95
Chirakweizen	93	98
Gerste	67 1/2	72 1/2
Roggen	70	75
Maiz	68 1/2	73 1/2
Cinquantines	66 1/2	71 1/2
Reis	193	200

„Ein Hundehändler.“ „Und was wollte er von Dir?“ „Was alle Bittsteller wollen, Geld und immer Geld.“

„Ist der unheimliche Geselle aus dieser Gegend?“ „Nein.“

„Aber wie bist Du dann zu seiner Bekanntschaft gekommen?“ „Honora sah ihren Bräutigam einen Augenblick fest und furchtlos an, mit einem nachdenklichen Ausdruck in ihrem beweglichen Gesicht, als wenn sie mit sich über etwas zu Rathe ginge. Plötzlich erhob sie sich und schritt der Thür zu. Auf der Schwelle blieb sie stehen.“

„Dieses Kreuzverhör ist nicht sehr angenehm, Herr Rittmeister,“ sagte sie. „Wenn es mir beliebt, gehand, der mich darum bittet, eine Geldunterstützung zu gewähren möchte ich dafür von niemand, auch von Ihnen nicht, zur Rechenschaft gezogen werden.“

„Honora!“ Der zärtlich vorwurfsvolle Ton traf sie ins Herz. „Du mußt mir glauben, Stephan, daß mir Deine Liebe zu theuer ist, um sie durch Worte oder Thaten auf's Spiel zu setzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Damast-Seiden-Robe Fr. 20.40

und höher! — 14 Meter — Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 24.30 per Meter. Für Porto und Zoll 10%, Rabatt nur acht, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Für 1 Pud (16,38 Kilo) frei hier 46.30 Kopeten 1 Mark.

Die Gesamtziffer der Umsätze betrug: 311,000 Pud, gegen 212,500 Pud in der Vorwoche.

Unser Holzexport. Während im vergangenen Winter in Folge der Krise der gesamte Export aus Rumänien ins Stocken gerathen war, trafen völlig unerwartet zahlreiche Delegationen aus Deutschland ein, um größere Holzläufe abzuschließen.

Das neue Genossenschaftsgesetz. Nachstehend skizziren wir das Projekt des neuen Genossenschaftsgesetzes, welches dem Parlamente in der kommenden Session vorgelegt werden wird.

Die Bierfabriken in Rumänien. Nachstehend finden unsere Leser eine Zusammenstellung der Bierfabriken in Rumänien unter Angabe des während des Monats April consumirten Quantums und der am Schlusse desselben Monats vorhandenen Vorräthe.

Situation der Bierfabriken im April 1900.

Table with 6 columns: District, Factory, Production, Consumption, Export, Inventory. Lists various breweries like Argesch, Bacau, Botoschani, etc.

Neue Versicherungs-Gesellschaft. In Bukarest wurde kürzlich in aller Stille eine neue Versicherungs-Gesellschaft unter der Firma „Carol“ gegründet.

Die Gesellschaft will sich ausschließlich mit Versicherungen auf den Todesfall, herbeigeführt durch Unfälle auf den Eisenbahnen und mit Gegenversicherungen befassen.

Protestirte Wechsel. (Tribunal Bukarest) vom 28. Mai bis 3. Juni.

Jon Georgescu Lei 200, Hristea Aricescu 150, Janos Sas, Johan Preidt 300, B. Constantinescu 9000, M. A. Diamand 300, J. Grünberg 611.50, Cuf. Jonescu 1500, M. und C. J. Avrigeanu 900, 1000, Schneider und Grünfelder Kr. 448.72, G. Gropper Lei 580.60 M. J. Avrigeanu 784.20, Josef Fuchs Mk. 155, N. E. Athanasiu Kr. 150, Franz Stiefler und L. Sida Lei 1500, Mihail J. Avrigeanu 900, Ernesto Franzoni Frs. 216.70, Schneider und Grünfelder Mk. 603, J. Albnescu Frs. 150, Kunst und Schendel Lei 500, M. Abramovici 200, Giuseppe Tomasini 446, Hristache Niculescu 54, Niculae Velcu 456.15, H. Niculescu 234.50, Henoch Lebenter 400, Nathan Davidovitz Fl. 138, Stefan Bek Lei 10000, G. Kuntel 990, M. Niculescu 253, Carol Met 360.40, D. Negulescu 941, J. Rosenfeld 1000, A. A. Lambru 223.80, Marin Petcof 425.75, Matache Georgescu 300, Jancu Anagnosti 1876.38, A. Sperer Sohn 284.20, Franz Jast Fl. 60, Ionita Stefanescu Lei 400, Toma L. Popescu 170, Constantinescu Theodorescu u. Cie. 600, G. Comian 100, C. Papajoglu 4804.30, 5000, Jon N. Bupoiaru 200, Anastasie P. Dima 1000, N. Dumitrescu 252, Ganea Stoian 840, Stoica Trimie 700, Henry Blumenfeld 300, Solomon Joseph 1000, Petcu Marin Söhne 640, Kunst und Schendel 500, Franz Stiefler u. L. Sida 350, Stefan Havlicek Frs. 106.25, D. Goldstein Lei 298.70, G. Grigore 118, Sem. J. Mitranu Fls. 933.30, Dumitru S. Teodorescu 280, Stefan G. Garabet u. Capriel J. Chihai 100.

Brailaer Getreidemarkt. vom 11.-12. Juni 1900. Table showing prices for wheat, maize, and rye.

Angelkommene Getreide. Zu Wasser: Weizen, Mais, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Bohnen. Zu Lande: Weizen, Mais, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Bohnen.

Mehlpreise in Braila. Table with columns for flour type and price per 100 kg.

Getreide-Kurse. (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“) vom 12. Juni: Budapest - Frühjahrsweizen Fl. ..., Herbstweizen ..., Frühjahrsroggen ..., Mais prompt 12.90, Frühjahrsmais ..., Herbstmais ..., Weizen - Frühjahrsweizen Fl. 7.75, Frühjahrsmais ..., Herbstmais ..., Kaps prompt 13.00, Herbstroggen 7.27, Julimais 5.87, Herbstweizen 8.11, Chicago - Julweizen 74.1/2, Sept.-Weizen ..., Juli-Weizen, Sept.-Weizen ..., Liverpool - Maiweizen Sh. ..., Julimais ..., Amsterdam - Mairoggen Fl. ..., Paris - Maiweizen Fr. ..., Julweizen 20.80, Maiweizen ..., Julimais - 23, Kapsöl 83.50, Berlin - Julweizen M. 154.1/2, Sept.-Weizen ..., Juliroggen 149, Sept.-Roggen ..., New-York - Weizen prompt 82.1/2, Märzweizen ..., Juli-Weizen ..., Mais pr. 45.1/2, Julimais ..., Sept.-Weizen 78.1/2.

Bukarester Devisen-Kurse vom 12. Juni 1900. Table showing exchange rates for London, Paris, Berlin, etc.

Offizielle Börsenkurse. Berlin, 12. Juni. Table listing various securities like Ottoman-Bank, Egyptian-Bank, etc.

Table with exchange rates for various locations like London, Paris, Amsterdam, etc.

Wasserstand der Donau. Table showing water levels at various points like Saverin, Galatz, etc.

Telegramme der „Agence Roumaine“

Die deutsche Flottenvorlage angenommen. Berlin, 12. Juni. Der Reichstag hat mit 201 gegen 103 Stimmen die Flottenvorlage definitiv angenommen.

Errichtung eines sibirischen Armeekorps.

Petersburg, 12. Juni. Durch einen Befehl des Kaisers wird die Errichtung und Verwaltung eines sibirischen Armeekorps an Stelle der Verwaltung des südjurischen Armebezirks und der Intendanturverwaltung dieses Bezirks angeordnet.

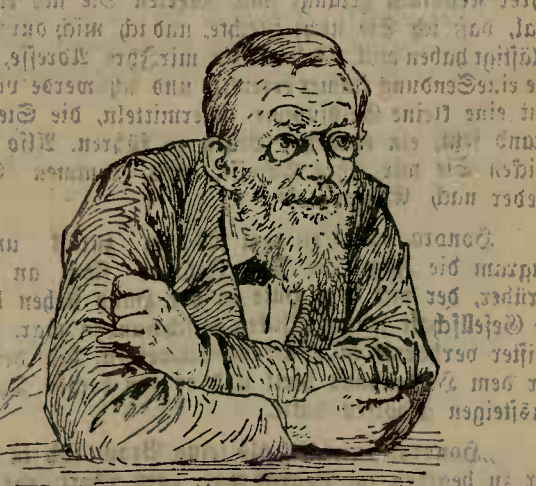
Maßnahmen gegen die Pest.

Konstantinopel, 12. Juni. Die Quarantaine für Provenienzen aus Smyrna ist auf zehn Tage erhöht worden.

Paris, 12. Juni. Die Kammerbüreau haben die Kommission für das Annestieprojekt gewählt.

Folgen der Hitze.

London, 12. Juni. Bei den Waffenübungen, die gestern bei Aldershot stattfanden, erkrankten infolge der Hitze 300 Mann.



Welche Dummheit begehrt doch derjenige, welcher den Werth schöner und gesunder Zähne nicht zu schätzen weiß! Sind denn die Zähne nicht die wesentlichsten Faktoren der Schönheit und der Verdauung? Mit Dol erreicht man die sichere Conservirung der Zähne.

Jeden Abend **KONZERT**
der neuengagierten
Wiener Elite-Kapelle
unter der Leitung des jüngsten Kapellmeisters aus Wien
Herrn **Josef Wegenstein**. (20 Musiker)

Bierhalle und Garten Bristol
unter der Leitung des Herrn **Stefan Tomek**.

Zu jeder Zeit frisches
Bragadir- u. Luther Spezial-Bräu
Warme und kalte Küche.
Täglich 10 Uhr Gabelfrühstück.

Bucarester Börse.

Bucarest, den 13. Juni

Effecten-Curse:

	Kauf	Verkauf
5% amortizable Rente von 1881	93.50	94.—
interne	80.—	80.50
externe	81.—	81.50
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe	—	—
5% Fonc. Rural-Briefe	95.—	95.25
4% Urban-Briefe, Bucarest	79.25	79.75
5% " Jassy	86.25	86.75
5% " Jassy	80.—	80.50

Actien-Curse:

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Banque National	247 1/2	249 1/2	Soc. Patria	35.—
Agricol	335	337	Constructia	41.—
de Scant	273	280	Basalt	—
Soc. Dacia Rom.	44 1/2	44 1/2	Benturi-Ga-	—
Nationala	450	452	zose Unite	113— 115—

Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Napoleon d'or	20.20	20.30	Russische Rubel	2.67
Oester. Gulden	2.10	2.11	Franz. Francs	101 1/2 102
Deutsche Mark	1.24	1.25		

Die Wechselstube „Zur Börse“
Isac M. Levy S-ri
Bucarest, Calea Victoriei 44

Kauft und verkauft sowohl obige, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

1900, Pariser Ausstellungslose 1900
sind bei uns um 15 Francs per Stück zu haben.

Geheime Krankheiten und Impotenz
Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harubeschwerden, Ausfluss, und die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 29 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt
Dr. Friedrich Thör
Strada Emigrat Nr. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi. Von 10-1 und 5-8 Uhr.

Doctor Rudolf Wetelenz
Spezialist für Augen-, Kinder- und Frauenkrankheiten
Strada Justitiei 12,
das 3. Haus um die Ecke der Calea Rahovei.
heilt auch rasch und ohne Verfassung, Manneschwäche und sämtliche geheimen und Hautkrankheiten beider Geschlechter. Ordinationsstunden täglich von 8-10 und 4-5 Nachm. Brieflich 70

CHRISTIAN TOMULESCU
ADVOKAT
für Handelsangelegenheiten
Zu sprechen 350
von 8-10 a. m. und 6-8 Uhr p. m.
BUCAREST
130 — Calea Rahovei — 130

„Germania“
Branken-Unterstützungs- und Begräbniskasse-Verein.
Einladung.
Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich hiermit seine verehrten Mitglieder, Gönner und Freunde zur Feier der X. Wiederkehr des Gründungstages höflichst einzuladen und gibt hierdurch bekannt, daß
Sonntag, den 4. 17. Juni 1900
im **Schützengarten** (Strada Carol Davila) unser

X. Stiftungs-Fest
stattfindet.
Für Tanz und Konzert ist die beste Musikkapelle engagiert.
Preis-Kegelschieben
mit werthvollen Treffern ausgestattet.
Vogelschiessen **Lebender Automat**
Ballwerfen, Topf schlagen
für Kinder und andere verschiedene Belustigungen.
Anfang punkt 3 Uhr Nachmittags.
Gäste sind willkommen.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.
Eintrittspreise: Für ein Mitglied Lei 1.— Mitgliedfamilienkarte Lei 2.— Gastbillet Lei 1.50, Gastfamilienkarte Lei 3.—
NB. Wir machen die Besucher des Festes aufmerksam, daß der Schützengarten neu renovirt und vollständig eingezäunt worden ist. 359

Knorr-Präparate,
als: Hafermehl, Hafergrütze, Matthafer, Grünfernmehl, Buchweizengrütze, Julienne, Suppentafeln etc.
Quäker Oats. Hafer-Bisquits.
Roquefort
Edamer, Lindenhof, Limburger Romadour etc.
Frischer
Cascaval und Burdufskäse.
Feinster Siebenbürger Moßsens.
(mit u. ohne Gewürz.)
Feinster Wabenhonig,
Feinste englische Konserven,
hat frisch erhalten und empfiehlt
Telefon **Gustav Nietz**
54. Strada Carol I. 54.
(Gegründet 1850)

Hydraulischer Kalk,
vorzügliche Qualität, aus der
Fabrik BREAZA
rumänische Actien-Gesellschaft
für die Erzeugung hydraulischen Kalkes,
vormals

Davidescu Breaza & Co.
Comarnic.
Generalvertretung für Rumänien:
Zweifel & Comp.
Bucarest | Galatz | Jassy | Craiova
St. Moschilor 31 | Str. Mare 23 | St. Mitropolit 2 | Str. Vipsani

Seebad St. Georgen am Längsee (Kärnten-Oeserreicht) 573 M.
beliebter Kurort mit subalp. Klima, Seebäder, schöne Wohnungen, billige Verpflegung. Ganze Pension (inkl. Wohnung) von 5-6.50 Kronen. Auskünfte und Prospekte durch die Guts- und Badeverwaltung. 342

AVIS!
Da die von uns vor 15 Jahren in
Slănic-Prahova
errichtete
GYPSFABRIK
den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht, habe ich mich veranlasst gesehen in

Poiana Vorbilan (Prahova)
eine **Gypsfabrik** zu errichten.
Durch ein besonderes Geleise ist diese Fabrik direkt mit der Station Poiana verbunden, welches ein rasches Verladen u. Expediren der mir in Auftrag gegebenen Waare ermöglicht. Ich war bemüht die Fabrik mit Maschinen neuester Systeme zu installiren u. einzurichten, so dass ich jeden Anforderungen in dieser Branche sowohl in Bezug auf Quantität als auch an Qualität auf das prompteste entsprechen kann.
Mein Bureau befindet sich bis anhin immer noch Str. Academiei 6.
Das Gypsmagasin Calea Plevnei 121.
Adresse der Fabrik: 351
PIETRO AXERIO
noua fabrică de ipsos (Gara Poiana)
Indem ich unseren geehrten Kunden für das uns bis anhin geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich mich auch fernerhin Ihrem Wohlwollen Hochachtend **PIETRO AXERIO.**

Evangelische Kirchengemeinde, zu Bukarest.
Alle stimmberechtigten Mitglieder dieser Gemeinde werden zu der
Ordentlichen Generalversammlung
am **Donnerstag 1./14. Juni a. c.**
Abend 8 Uhr,
in die Aula der Realschule höflichst eingeladen.
Der Vorstand.
„Transylvania“
Verein der Siebenbürger Sachsen in Bukarest.
Siebenbürgen theures Vaterland,
Schirm deiner Söhne Bruderband.

Sonntag, den 17. Juni 1900 u. St.
präcise 2 Uhr nachmittags
im
Universal-Saale des „Colosseum Oppler“
13. Ordentliche

General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Berlesung des Protokolls der letzten General-Versammlung.
2. Bericht des Schriftführers.
3. Bericht des Kassiers.
4. Anträge des Ausschusses.
5. Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren.
6. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
Mitglieder, die mehr als 3 Monatsbeiträge schulden haben kein Stimmrecht.
Sollte die für 2 Uhr anberaumte Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein, so wird dieselbe um 3 Uhr nachmittags bei jeder Mitgliederanzahl abgehalten werden.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
achtungsvoll
Der Ausschuss.

BAD
Mitraszewsky
Strada Politiei Nr. 4 und 6.
In Bezug auf Hygiene besteingerichtete
BADEANSTALT
Dampf- und Wannenbad
das.
Grosse Schwimm-Bassin
für kalte Bäder und Douchen ist eröffnet. Täglich frische Füllung mit filtrirtem Wasser.
Von 10-12 Uhr Mittags für Damen.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.
Nährstoff Heyden
(Hergestellt aus Hühnermilch)
Bestes Verdauungsmittel
Stark appetit-anregend und kräftigend.
Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Nur Francs 10
das passendste und feinste
Fest-Geschenk
Porträts in Lebensgröße
werden nach jeder eingesendeten Fotografie feinst ausgeführt. Lieferzeit 10 bis 14 Tage. Fotografie bleibt unbeschädigt. Für getreueste Aehnlichkeit strengste Garantie. Prämiertes Kunst-Atelier.
Siegfried Bodascher,
Wien, II. Praterstraße 61. 729

GROSSES RUMÄNISCHES WAARENHAUS DIMITRIE PETRESCU

CALEA MOSILOR No. 1 (Ecke des St. Anton Platzes).

Täglich treffen anlässlich der **Frühjahrs - Saison** zahlreiche **Kleiderstoffe sowie Seidenwaren und Sammete** ein. Alles entspricht der **neuesten Mode** und dem **auserlesensten Geschmack**.

Spezialitäten in Bestirnstoffen

aller Art, für Hemden, Blusen, Kleider u. s. w. von 65 Dani per Meter aufwärts bis zu den feinsten Geweben.

Grösste Auswahl

in Leinwand, Chiffons, Madapolons, Servietten, Tischtücher, Handtücher, Strümpfe, Taschentücher, Pique- und Wolldecken, Flanell- und Baumwolljacken sowie sämtliche Artikel der Leinwandbranche.

Großes Assortiment fertiger Damen-, Herren- u. Kinderwäsche Fertige Trouffear sowie deren auf Bestellung.

Stickereien und Spitzen.

Spezielle Abteilungen für Teppiche, Vorhänge, Portièren, Wachleinwände, Cocos Linoleum etc.

Grosse Auswahl

in allerhand Möbel-Stoffen aus Baumwolle, Jute, Wolle und Seide, **Peluches und Moquets.**

Sehr herabgesetzte Preise für verschiedene Joupons, Wollröcke und Blusen, Pelserinen, Strümpfe etc.

Kleiderreste

von verschiedenen Woll- und Seidenstoffen, Sammeten etc. zu bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen. Stoffe für Sommeruniformen in diversen Mädcheninstituten werden zu den bescheidensten Ansätzen abgegeben.

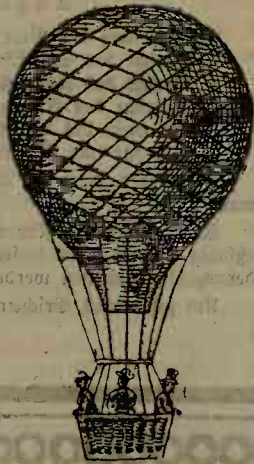
Ein eigenes Atelier

für alle Arten von Konfektionierung der Wäsche für Frauen, Männer und Kinder sowie alle Sorten Stickereien. Männerhemden werden nach einer besonderen Pariser Manier zugeschnitten.

Billigste Preise!

Grosses Magazin „La Balon“

Nur für die **Maisons** werden verkauft mit grosser **Preis-Reduction**



Saison-Artikel

Das p. t. Publikum wird ersucht von dieser seltenen **Gelegenheit**

Gebrauch zu machen

- Damenschuhe**, chevreaux, 1050
- schwarz oder gelb Lei
- Halbschuhe** weiss oder echt 650
- Lack für Damen per Paar Lei
- Halbschuhe** gelbe, amerikani- 650
- ches chevreaux für Damen pr. Paar
- Herrenschuhe** als Weichs- 1075
- leder „Cornelius“ das Paar
- Obgenannte Schuhe werden auf Wunsch auch mit Knöpfen und Absatz à la Louis XV mit 1.25 mehr abgegeben.
- 1 St. Madipol**(chifon) erste 1350
- Qualität, 30 m. lang per Stück
- Halbcorsets** echte, die neue- 350
- sten Formen per Stück
- Seidenstoffe** für Kleider, 45 180
- versch. schöne Desins per Meter

- Handschuhe** glacé für Damen 3
- seltene Gelegenheit per Paar Lei
- Teppiche** imitirte Smyrna auf- 1150
- wärts von Lei
- Blousen** für Damen garnirt p. St. 425
- Sonnenschirme** schwarz und 450
- farbig seltene Gelegenheit pr. St.
- Jacquets** für Damen (mit Seide 17
- gefüttert) Ausnahmepreis pr. St.
- Nur für kurze Zeit **Grenadine** 0.35
- für Kleider per Meter
- Herrenhemden** weisse und 295
- farbige per Stück
- Bemerkenswert!** jeden Sonnabend 2
- gelangen
- Woll- und Seiden-Coupons**
- zu halben Preisen zum Verkaufe.

Hochachtend **ILIE DIMITRESCU**
Hoflieferant. Strada Carol I No. 72. (Ecke des Hotels Dacia.)

SOLID, ELEGANT UND BILLIG!

D.A. Dobrescu

Achtung
Calea Victoriei, Ecke Boulevard
Neben Herren-Modewelteln habe ich
eine spezielle Abtheilung für Herren Da-
men und Kinder-Fußbekleidung eingerichtet.
Indem ich mit der belann. Schuhwa-
renfabrik **Strak Braud & Comp.**
unter vortheilhaften Bedingungen abge-
schlossen, bin ich in der Lage die besten
Qualitäten in Schuhwaren nach folgen-
den Preiscurant zu verkaufen:
Schuhe für Herren farbige elegant und
solid Lei 13.50
Schuhe aus Witzleder pr. Qual. 12.50
Schuhe aus Lackleder sehr elegant 14.00
Schuhe für Damen aus Chevreaux 12.00
Schuhe für Damen feinste Qual. 14.00
Schuhe aus Gensleder 9.00

Grösste Auswahl
in farbigen Halbshuhen für Damen
Kinderschuhe aus Chevreaux, Lack, weiss
und gelb von 3 Lei aufwärts.

SOLID, ELEGANT UND BILLIG!

Die besten Treibriemen

Garantie für bestes
englisches Kueleder
Halbgeschränkte Riemen
besonders für Mühlenbetriebe geeignet,
ferner Dynamo-Riemen, nur gefittet.

Großes Lager von
Sackschnallen.
Prima Näh- und Binde-Riemen.
Reparaturen prompt und billig.

Adolf Gustmann

Bukarest, Str. Domnei 9, neben der Hauptpost.

Jene Personen, welche die
PILLEN
von Doctor
DEHAUT
In Paris 819 4
kennen, werden sich dersel-
ben bei Nothwendigkeit stets
bedienen. Sie scheuen nicht
den schlechten Geschmack,
noch die Abspannung, weil
diese im Gegentheil zu den
andern Abführmitteln nur
dann gut wirken, wenn sie
mit guten Nahrungsmitteln
und stärkenden Getränken
wie Wein, Café, Thee, etc.
genommen werden. Jeder
wählt um abzuführen die
Stunde u. Mahlzeit, welche
ihm seiner Beschäftigung
gemäss am besten conven-
niren. Die Abspannung
welche durch die Wirkung
der guten Nahrung beseitigt
wird, entschliesst jedem
leicht diese Pillen so oft
zu wiederholen als es noth-
wendig ist.

2 Frs. 50.

„De Inchiriat“-Zettel
etc. vorrätzig in der Buchdruckerei
Butarefter Tagblatt

„Universala“

Allgemeine Wechselseitige - Versicherungs - Gesellschaft in Bucarest.
Mit einem bis 1. Mai 1900 unbegrenzten Garantiefond.

Administrirt von folgenden Verwaltungsräthen:

Präsident: **St. Sendrea**
Grossgrundbesitzer, Professor,
Deputirter, gew. Minister.

Vice-Präsident: **N. Fleva**
Präsident des Directions-Comi-
tês, Grundbesitzer, Deputirter,
Minister

Verwaltungsräthe:

- Herr **NIC. FILIPESCU**, Grundbesitzer, Deputirter, gewesener
Bürgermeister von Bucarest.
- G. SCORTESCU**, Grundbesitzer, Deputirter u. Advokat.
- C. VERNESCU**, Grossgrundbesitzer, Deputirter.
- AD. STERN**, Grundbesitzer, Advokat.
- D. IANCOVICI**,
- C. JON**, Senator, Grundbesitzer und Advokat.
- I. ZAHAREANU** „ und Banquier.
- Oberst **D. ANGHELESCU**, Grossgrundbesitzer.
- GR. MACRI**, Grossgrundbesitzer, Advokat.
- LUCA P. NICOLESCU**, Grossgrundbs. u. Kaufmann.
- G. MEITANI**, Grundbesitzer, Advokat und Verwaltungs-
rath des Cred. func. urb.
- ST. LAMBUU**, Grundbesitzer, General-Sekretär des
Cred. func. urb.
- CONST. MILLE**, Advokat, Grossgrundbesitzer und
Journalist.
- AUG. TREB. LAURIAN**, Profess, Journalist, Grundbes.

GENERALDIREKTOR
G. D. Diamantopol, Ingenieur

Versicherungen aller Art wie:
Feuer, Hagel und Lebensversicherung in allen Combinationen
als: Todesfall, Ueberlebensfall, Renten u. Unfallversicherungen

Sitz der Gesellschaft:
Bucarest, 23, Strada Doamnei 23.
Generalrepräsentanz Bucarest, Str. Smardan 8.

AVIS!

Ich erlaube mir hiemit einem P. T. Publikum bekannt zu
machen, daß ich mit Beginn des 1. September v. J. den Sektur-
wald „GORGAN“, Staatseigentum, im Distrikte
Muscel gelegen, zu schneiden begann und verpflichte mich,
jede Bestellung zu effectuiren. Kantig geschnittenes Holz und
Piloten von jeder Länge und Stärke, **Balken, Klötze**
Schwellen und alle Sorten **Eichen-Bretter**
auf der Säge geschnitten. Ich verkaufe auch geschnittenes
Brennholz zum Preise von 25 Lei pr. 1000 Kilogramm, ge-
mogen auf präzißen Wagen und in's Haus zugestellt, ebenso
per Klasten oder Waggon.

Die verehrten Kunden können sich schon jetzt mit jeder be-
liebigen Bestellung an mein Bureau Strada 11 Junie Nr. 34
wenden und zwar zu jeder Stunde des Tages, sei es durch
die Post oder Telefon. Die Bestellungen werden prompt
und exakt ausgeführt.

Mit Achtung
Jean Pencu,
Strada 11 Junie 34 (Filaret) und Gara Leordent.

Hotel Metropole

(H. Schön)
Rustschuk

Mit allem Comfort ausge-
stattete Zimmer, in jeder
Preislage. — Schmackhafte
deutsche Küche, vortreffliche
Getränke.

Im Centrum der Stadt gelegen.
Telephon. 608

Genf

Töchterpensionat.

Reizende Villa, moderner Comfort, großer Garten, im
schönsten Teile Genfs. Sorgfältige Pflege. Gründlicher
Unterricht der französischen Sprache, sowie Englisch, Ita-
lienisch etc. Musik, Malen und Zeichnen. Kunst und Haus-
arbeiten. Tanz und Salon-Gymnastik. Franz. und Engl.
dipl. Erzieherinnen im Hause. Universitäts-Professoren
für höhere Wissenschaften.

Ref. u. Prospekte durch **Mr. et Mme. Frédéric**,
Chemin de Champel 5. 321.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co

Elberfeld

SOMATOSE

ein aus Fleisch hergestelltes und die
Nährstoffe des Fleisches (Eiweiskörper und Salze)
enthaltendes Albumosen-Präparat
geschmackloses, leicht lösliches Pulver.
als hervorragendes
Kräftigungsmittel

für
schwächliche in der Magenkranken,
Ernährung zurückgebliebene Wöchnerinnen, an englischer
Personen, Krankheit leidende Kinder,
Bustkranken, Genesende,

besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Droguerien
Nur echt, wenn in Originalpackung.